Taf. (mit 26 Pl.) fehlt

H. bell.
9.
36

Abriß
der
Kriege Friedrichs des Großen,
oder
Darstellung aller Schlachten und Hauptgefechte,
welche in den
drei Schlesischen Kriegen
geliefert worden sind,
mit einer genauen Erklärung der 26 Plane.

Von
Ludwig Müller,
weil. Königlich Preußischem Ingenieur-Major.

Fünfte Auflage mit Kupfern.

Berlin, 1822.
Bei G. C. Nauck.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS
STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Der Titel dieser wenigen Bogen zeigt schon hinlänglich, was man davon erwarten soll. Man würde ihre Absicht verkennen, wenn man mehr darinnen suchte, als eine bloße Darstellung, Erklärung und kurze Beschreibung der Schlachten, die auf der Kupfertafel abgebildet sind. Man betrachte sie blos als einen Renvoi des Plans, und erwarte nicht mehr

Geschichte, als eben nöthig war, diese großen Begebenheiten ordnungsmäßig mit einander zu verketten, und eine Uebersicht des Ganzen im Zusammenhang zu geben.

Fast von allen Schlachten der beiden ersten Schlesischen Kriege, und von vielen des dritten, fehlen uns die Plane, oder sie sind doch meistens nur sehr unrichtig und mangelhaft. Die Beschreibungen davon muß man mit vieler Mühe in weitläuftigen Büchern suchen, welche mehrentheils aus parteiischen und sich widersprechenden Zeitungsberichten zusammen getragen sind; und über die eigentlichen Bewegungen, welche den Sieg bei den Schlachten lenkten, über die Anordnung und Stellung der Truppen, über die Lage des Terrains, findet man in den meisten Relazionen wenig zuverlässige und befriedigende Nachrichten.

Mühsam forschte ich in Büchern und bei Männern, die mehr als bloße Augenzeugen dieser großen Auftritte waren, nach Berichtigungen mancher Umstände, welche auch die besten Geschichten dieser Kriege zweifelhaft lassen; und ich hatte das Glück, in manchen unmittelbaren Quellen Hülfsmittel und

Aufklärung zu finden, die mich der historischen Wahrheit so nahe als möglich brachten. Auch war ich bei acht Schlachten und verschiedenen Gefechten gegenwärtig.

Unparteilichkeit machte ich mir zum Gesetz, und ich überließ es den Begebenheiten und den Thaten selbst, diejenigen zu loben oder zu tadeln, die sie lenkten und verrichteten. Gedrungene Kürze der Schreibart, trockne und einfache Darstellung der Vorfälle, ohne Räsonnement und Bemerkung, schienen mir in einem Werkchen nothwendig, das nur historischer Abriß, Entwurf oder Skelet einer Geschichte seyn konnte und sollte.

Eben diese Kürze wird man in den Planen wieder finden. In einem so engen Raum konnten nicht alle Stellungen und Bewegungen der Heere angemerkt werden, ohne das Auge zu verwirren und die Zeichnung unverständlich zu machen. Viele mußten weggelassen werden; und ob ich in der Auswahl glücklich gewesen bin, und eben die vornehmsten beibehalten habe, muß ich von dem Urtheil der Sachkundigen Leser erwarten.

Selbst ganze Gefechte konnte ich nur in der Beschreibung kurz berühren; da ich zu sehr durch die symmetrische Anordnung der Schlachten nach ihrer Zeitfolge gebunden war. Billig denkende Leser werden dies Werkchen als einen Versuch, den ich selbst nicht für fehlerfrei halte, hiernach beurtheilen und richten.

Vielleicht freuet sich der Patriot, die großen Thaten, die den glänzenden Ruhm, die Macht und das Glück der Preußischen Monarchie befestigten, in diesen nur schwachen Grundzügen mit einem Blick zu übersehen.

Dies wäre der Endzweck dieses Werks, wenn ich mir anders schmeicheln dürfte ihn erreicht zu haben.

Potsdam, im Herbstmonat 1785.

Abriß
der
drei Schlesischen Kriege.

Erster Krieg.

Erster Feldzug 1741.

Schlacht bei Mollwitz. Einnahme von Glogau, Breslau, Brieg und Neisse.

Friedrich II. König von Preußen, um die Ansprüche seines Hauses 1740.
auf einige Schlesische Fürstenthümer, nach Kaiser Karl VI. Tode geltend 20. October.
zu machen, zieht unter dem Feldmarschall Graf von Schwerin eine Armee Anfangs Dezembers.
von 28,000 Mann auf den Schlesischen Gränzen zusammen; und beut der Tochter Karls VI. Maria Theresia, Königinn von Ungarn und Böhmen seinen Beistand an, um sie in dem Besitz ihrer übrigen Erblande zu sichern, wenn sie seine Ansprüche auf Schlesien befriedigen will; im Weigerungsfall aber drohet er, sein Recht mit gewaffneter Hand zu behaupten. Dieses Anerbieten wird vom Wiener Hofe gänzlich verworfen.

* * *

1740. 18. Dezember. Der König dringt in Schlesien ein, geht bis Breslau, und sein Heer breitet sich in ganz Niederschlesien aus. Der Oesterreichische General Graf Broun [1]) zum Widerstande zu schwach, vertheilt seine Truppen in die Festungen Glogau, Brieg und Neisse.

29. Dezember. Der Erbprinz Leopold von Anhalt-Dessau berennt Glogau.

1741. Der König errichtet mit der Stadt Breslau (welche das Recht hatte, eigene Besatzung zu halten, und aus Furcht vor einer Preussischen Be-

2. Januar. lagerung, keine Oesterreicher einnehmen wollte) eine Neutralitätskonven-

3. Januar. zion und kommt blos unter einer Bedeckung von 30 Gensd'armes in

7. Januar. der Stadt an. Hierauf zwingt er Fromentini Ohlau zu räumen. Schwe-

9. 10. Januar. rin nimmt Otmachau, Jeetz [2]) Namslau, und Kleist [3]) berennt Brieg. Der König rückt vor Neisse, läßt die Festung auffordern, und nach erhaltener abschlägigen Antwort von dem Kommandanten Roth [4]) die

23. Januar. Stadt noch selbigen Tag bombardiren. Die strenge Witterung nöthigt den König die Belagerung aufzuheben. Seine Armee bezieht die Winterquartiere in ganz Schlesien, und wird ansehnlich vermehrt.

9. März. Der Erbprinz von Dessau erobert die seit 10 Wochen blokirte Festung Glogau mit Sturm, und macht den Graf Wallis mit 800 Mann zu Gefangenen.

Ende März. Der Oesterreichische Feldmarschall Graf Neiperg, welcher eine Armee in Mähren zusammen gezogen hatte, bricht bei Ziegenhals in Schlesien ein, um die Preussischen Truppen unter Schwerin in Oberschlesien abzuschneiden, Brieg zu entsetzen, die Preussischen Magazine in Ohlau wegzunehmen und grade auf die Hauptstadt Breslau loszughen. Der König eilt nach Oberschlesien, zieht seine Truppen schleunig zusammen, geht bei Michelau über die Neisse zurück, um Neiperg auf seinem Marsch vorzukommen. Dieser aber geht durch Neisse, hebt die Preussische Besatzung von 900 Mann in Grottgau auf, und verlegt seine Armee ohnweit Brieg in enge Kantonnirungen.

Der

1) K. U. Feldmarschallieutenant.
2) K. P. Generallieutenant.
3) K. P. Generalmajor.
4) K. U. Obrister Baron Roth.

Der König, um ihm daselbst eine Schlacht zu liefern, rückt in die Ebene bei Mollwitz vor (a). Neipergs Feldwachten werden zwar aufgehoben, aber seine Husaren waren bereits aufmarschirt (b) und deckten die Bewegungen seiner Armee, welche sich aus ihren Kantonnirungen schleunig zusammen zieht und sich zwischen Mollwitz und Grüningen in Schlachtordnung stellt (c).

1741. Schlacht bei Mollwitz 10. April.

Die Preussische Armee marschirt zwischen Hermsdorf und Pampitz auf (d) und hat ihr Geschütz längs der Fronte vor sich (e). Eine lebhafte Kanonade eröffnet das blutige Schauspiel. Neipergs Husaren (b) umgehen des Königs Armee und plündern die Preussische Bagage bei Pampitz (f). Römer [5]) auf Neipergs linkem Flügel (g) wird über das Preussische Feuer ungeduldig, stürzt sich, ohne Befehl, auf des Königs rechten Flügel, wirft die Preussische Kavallerie, viel geringer an der Zahl, über den Haufen (h) und dringt zwischen den beiden Infanterietreffen ein. Er wird aber mit einem so wirksamen Feuer empfangen, daß er sich mit großem Verlust wieder durchs erste Treffen durchschlagen, und seine übereilte Tapferkeit mit dem Tode büßen muß.

Berlichingen [6]) erhält mit der Oesterreichischen Reiterei vom rechten Flügel (i) auch einige Vortheile (k) über die Preussische: allein die Infanterie treibt ihn zurück, geht unter beständigem Feuer und noch nie geschener Ordnung vor, und schlägt die Oesterreicher in die Flucht. Diese bemühen sich zwar, sich hinter einem Grund wieder zu setzen (l); sie werden aber auch von hier vertrieben, gänzlich geschlagen und zerstreut. Das siegende Heer bringt längs diesem Grunde, als Meister vom Schlachtfelde, die Nacht unter den Waffen zu (m). An diesem herrlichen Tage, welcher den ersten Grund zu der jetzigen Größe und Macht der Preussischen Monarchie und zu dem Ruhm ihrer Heere legte, verliert Markgraf Friedrich von Brandenburg sein Leben.

Preussischer Verlust: 4617 todt u. verwundet. Oesterreich. Verlust: 4800 todt u. verwundet. 9 Kanonen 4 Fahnen.

Nei-

5) K. U. General der Kavallerie Freiherr von Römer.

6) K. U. Feldmarschallieutenant.

1741. Neiperg zieht sich hinter Neisse zurück, verschanzt sich daselbst
11. April. und erwartet Verstärkung. Den Tag nach der Schlacht wird Brieg
27. April. von neuem eingeschlossen (n) und die Laufgräben davor eröffnet. Der Kommandant Piccolomini [7]) gewinnt durch seine tapfere Gegenwehr
4. Mai. des Königs Hochachtung und erhält mit seiner Besatzung einen freien Abzug nach Mähren.

George II. König von Großbritannien, Theresiens Bundesgenosse, zieht eine Armee an der Küste von Kent zusammen, nimmt Hessen und Dähnen in Sold, und die Hannoveraner beziehn ein Lager bei Hameln. Der König stellt ihnen ein Beobachtungskorps unter dem regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau, bei Brandenburg entgegen.

Neiperg rückt verstärkt bis Baumgarten in Niederschlesien vor.
30,000 Mann im Mai. Der König, welcher bei Strehlen steht, entdeckt zwischen Neiperg und dem Breslauer Stadtrath ein Verständniß, um Oesterreichische
10. August. Besatzung in diese Stadt einzunehmen. Schwerin bestraft diesen
11. August. Bruch der Neutralität, nimmt mit 8000 Mann die Stadt ohne Blutvergießen ein, und sie muß nun dem Könige huldigen.

Theresiens fester Entschluß, auch nicht das mindeste von Schlesien abzutreten, zwingt den König, sich mit Frankreich und Bayern
Anfang Septembers. gegen sie zu verbinden. Broglio [8]) fällt mit einem Französischen und
im October. Bayerischen Heere in Oesterreich ein. Maillebois [9]) geht nach Westphalen und bedroht Hannover. August II. König von Pohlen, tritt diesem Bündnisse bei, und schickt Rutowsky [10]) mit einer Armee gegen Prag. Broglio erobert Linz und geht auf Wien los. Theresia flüchtet nach Presburg. Broglio, anstatt in das Herz der Oesterreichischen Staaten einzudringen, läßt Segür [11]) allein zurück

7) K. U. Generalmajor Graf Piccolomini d'Arragone.

8) K. Franz. Marschall Herzog v. Broglio.

9) K. Franz. Marschall.

10) Sächs. Feldmarschall Graf Rutowsky.

11) K. Franz. Generallieutenant.

zurück, und wendet sich selbst ebenfalls nach Prag, aus Besorgniß, 1741.
Rutowsky möchte Böhmen für seinen Herrn allein erobern.

Neiperg deckt noch immer Neisse. Der König geht in der Nacht über den Neissefluß, um ihn von da zu vertreiben. Neiperg vermeidet das Treffen und zieht sich schleunig nach Mähren zurück. Der König verfolgt ihn bis an die Gränze, kehrt um, belagert und erobert die Festung Neisse und mit ihr ganz Schlesien. Die Preussischen 30. October — 2. Nov.
Truppen beziehen die Winterquartiere; Prinz Leopold geht mit 16,000 Mann nach Böhmen bis Königsgrätz, und der König empfängt 7. November.
die Huldigung von ganz Schlesien.

Franz, Großherzog von Toskana, Theresiens Gemahl, rückt mit dem vereinigten Oesterreichischen Heere von 40,000 Mann zum Entsatz von Prag heran. Aber die Alliirten unter Broglio, Rutowsky und dem Bayerischen General Minuzi [12]) nehmen es vor 26. November.
seiner Ankunft mit Sturm ein, und machen die 3000 Mann starke Besatzung gefangen. Karl Albrecht, Churfürst von Bayern, langt 19. Dezember.
daselbst an, läßt sich huldigen, zum Könige von Böhmen krönen, und tritt dem Könige von Preussen die Grafschaft Glatz ab.

Kevenhüller [13]) vertreibt dagegen den Segür aus Oberösterreich, dringt in Bayern ein, und verheert das ganze Land. Die Bayerischen Truppen müssen Böhmen verlassen, um ihr Vaterland zu retten.

12) Bayerischer Feldmarschall Graf Minutzi.

13) K. Ung. Feldmarschall.

Zwei-

1742.

Zweiter Feldzug 1742.

Schlacht bei Czaslau. Breslauer Friede.

Der König will den Zwist mit der Königinn von Ungarn und
(27. Dezember 1741.) Böhmen vor Wien entscheiden, schickt Schwerin mit der Armee vor
28. Januar. die Festung Olmütz, welche der Kommandant Terzy [1]) übergiebt. Der König kommt über Dresden und Prag daselbst an, sein Heer wird durch ein Korps Franzosen und Sachsen verstärkt, und Prinz Dietrich von Anhalt-Dessau rückt gegen die Ungarische Gränze und schlägt die Insurgenten zurück. Des Königs Aavantgarde rückt nahe vor Wien, und er will mit der vereinigten Macht dahin folgen; allein die Franzosen verlassen bald wieder sein Heer, und die Ausflüchte der Sächsischen Generale nöthigen ihn, seinen Entwurf auf Wien aufzugeben.

Der Kommandant Roth in Brünn verheert das Land um seine Festung, zündet die umliegenden Flecken und Dörfer an, und macht bei der strengen Witterung auch diese Belagerung unmöglich. Die Sachsen ver-
25. April. lassen des Königs Armee und vertheilen sich in die Gegend von Leutmeritz. Der König, von seinen Bundesgenossen verlassen, sieht sich genöthigt nach Böhmen zurück zu gehn, und zu Prinz Leopold zu stoßen.

25. April. Fontenelle, den Derschau [2]) bisher in Glatz eingeschlossen hält, übergiebt endlich die Festung.

Prinz Karl von Lothringen zieht ein neues Heer von 30,000 Mann in Niederösterreich zusammen, folgt dem Könige nach Böhmen, um dessen Vereinigung mit Broglio bei Prag zu verhindern, und

1) K. U. Generalmajor Freiherr v. Terzy. 2) K. Preuß. Generalmajor.

und seine Magazine in Czaslau und Kolin zu verheeren, indem er ihm dahin vorzukommen sucht. Der König verlangt Verstärkung von Broglio, welcher sie ihm aber abschlägt, und ist daher gezwungen, um seine Magazine zu decken, mit einem Theil seiner Armee nach Czaslau und Kuttenberg schleunig zu marschiren. Prinz Leopold folgt ihm den andern Tag mit der Armee, stößt gegen die Nacht auf den Feind, der bereits Czaslau besetzt hat, und nimmt seitwärts ein Lager bei Chotusitz (a).

1742.

16. Mai.

Schlacht bei Czaslau oder Chotusitz 17. Mai.

Der König eilt mit seinem Korps in der Nacht von Kuttenberg zurück. Prinz Karl macht gleichfalls einen Nachtmarsch und stellt sich mit Anbruch des Tages, noch vor des Königs Ankunft, vor dem Preussischen Lager in Schlachtordnung (b). Prinz Leopold pflanzt sein schweres Geschütz auf eine Anhöhe (c) vor seinem rechten Flügel, und läßt sein Heer mit der größesten Geschwindigkeit ausrücken (d). In diesem Augenblick langt der König an, und stellt sein Korps ins zweite Treffen. Die Oesterreichische Kavallerie vom linken Flügel muß ein heftiges Kanonenfeuer aushalten; und da sie beim Formiren der Preussischen die Flanke giebt, nützt diese den Augenblick, wirft sie über den Haufen (e) und der Preussische rechte Flügel Fußvolk folgt ihr nach (f). Auch auf dem linken Flügel ist die Preussische Kavallerie Anfangs glücklich; allein die Oesterreichische wird auf dem rechten Flügel immer mehr verstärkt, setzt sich von neuem, wirft die Preussische zurück (g) bis nach Chotusitz und plündert das Lager (h). Die Oesterreichische Infanterie rückt gleichfalls gegen Chotusitz vor (i), wo das Treffen hitzig und hartnäckig wird. Der siegende rechte Flügel des Königs entscheidet endlich, indem er dem Feinde bei Chotusitz in die Flanke fällt. Lehwald [3]) stürzt zu gleicher Zeit aus Chotusitz mit gefälltem Bajonette auf den Feind, der nun die Flucht über Czaslau und Haber nach Mähren nimmt. Der siegende König folgt ihm bis Czaslau, und bezieht daselbst ein Lager (k).

Preussischer Verlust: 3500 todt u. verwundet. Oesterreich. Verlust: 5600 todt u. verwundet. 1000 gefangen, 17 Kanonen, 1 Fahne.

Dieser Sieg bewirkt den Breslauer Frieden, durch welchen Maria Theresia dem König Schlesien und die Grafschaft Glatz abtritt, und

11. Junius.

2. September.

3) K. Preuß. Generallieutenant.

1742. und zugleich Friede mit Sachsen macht. König Georg von Großbri-
18. November. tannien schließt mit Friedrich das Vertheidigungsbündniß von Westmünster, worin sie sich ihre Besitzungen in Europa wechselseitig versichern;
6. Dezember. und endlich kommt auch der Schlesische Gränzreceß zu Stande.

* * *

Die Königinn von Ungarn und Böhmen setzt nunmehr den Krieg wider Frankreich und Bayern mit vielem Glücke fort. Prinz Karl schließt die Franzosen in Prag so enge ein, daß sie schon die äußerste Hungersnoth leiden, als die Französischen Heere unter Maillebois und dem Graf von Sachsen [4]) ihnen zu Hülfe eilen. Prinz Karl geht letztern bis Eger entgegen. Broglio verläßt Prag, und Belisle [5]) bleibt darin mit 24,000 Mann zurück. Prinz Karl schließt diese von neuem ein, bis Belisle mit der durch Hunger und Drangsale bis zur Hälfte aufgeriebenen Besatzung, den berühmten Rückzug nach Eger
im Dezember. ausführt, und noch 9000 Mann davon rettet.

1743. Obgleich der Churfürst von Bayern unter dem Namen
24. Januar. Karl VII. zum Römischen Kaiser erwählt wird, so schützt ihn diese höchste Würde doch nicht gegen die Unglücksfälle, welche ihn bis ins Grab verfolgen. Kevenhüller verheert seine Erblande zu der Zeit,
12. Februar. als er sich in Frankfurt krönen läßt, und Mentzel [6]) und Trenk [7]) machen sich in Ausübung jeder Grausamkeit unvergeßlich.

Den folgenden Feldzug verstärkt sogar Lord Stairs mit einem Korps Engländer und Hannoveraner die Oesterreicher am Rhein. Sie werden dadurch den Franzosen völlig überlegen, und die Verfolgungen des Wiener Hofes gegen den Kaiser sind ohne Gränzen. Seine Kaiserwürde wird nicht anerkannt, er wird aller seiner Erbstaaten beraubt, und muß über den Rhein flüchten, wohin ihn sein Unstern und das vereinigte Heer unter Aremberg und Stairs auf dem Fuße verfolgen.

4) K. Franz. Generallieutenant.
5) K. Fr. Marschall.
6) K. U. Major.
7) K. U. Oberst.

Zwei-

Zweiter Krieg.

Erster Feldzug 1744.

Prag wird erobert und wieder verlassen.

Der König von Preussen kann es länger nicht gleichgültig ansehen, daß man den Kaiser verfolget, welchen er mit hat erwählen helfen — und tritt der Frankfurter Union zwischen dem Kaiser, Frankreich, Churpfalz und Hessencassel bei. 1744. 22. Mai.

* * *

Er dringt durch Sachsen, Prinz Leopold durch die Lausitz, und Schwerin aus Schlesien, in Böhmen ein. Der Sammelplatz ist bei Prag. Die Laufgräben werden eröffnet, Markgraf Wilhelm wird durch eine Stückkugel getödtet, Prag erobert, der Kommandant Ogilvi mit 10,000 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht, und die Preussischen Heere breiten sich in ganz Böhmen aus. 2. September. 10. Sept. 11. Sept. 16. Septembr.

Ludwig XV. König von Frankreich will, nach dem verabredeten Plan, selbst zu seinem Heere gehen; allein er wird zu Metz krank. Seine Marschälle Noailles und Coigni befolgen nicht den mit dem Könige von Preussen entworfenen Operazionsplan und das Französische Heer bleibt in völliger Unthätigkeit. Oesterreichs ganze Macht dringt daher auf den König los. Prinz Karl verläßt mit dem Hauptheere von 40,000 Mann, Elsas, vereinigt sich mit Bathiani, (welcher mit 25,000 Mann aus dem Oesterreichischen anrückt,) kommt in Böhmen an, und tritt dem Feldmarschall Graf Traun das Kommando ab. Dieser

 hebt

1744. hebt verschiedene Preussische Besatzungen auf. Zu ihm stoßen noch Palfi

zusammen 109,000 Mann. mit 20,000 Ungarischen Insurgenten, und der Herzog von Weissenfels mit 24,000 Sachsen. Traun vermeidet indessen ein Haupttreffen, und da der König Gefahr läuft, einzeln aufgerieben zu werden, zieht er sich, nicht ohne Verlust, nach Schlesien zurück.

General Einsiedel [1]) bleibt in Prag: seine Besatzung von 9000 Mann wird durch Krankheiten und Ausreisser bis auf 5000 Mann geschwächt, so daß er sich mit Zurücklassung einiges Geschützes und Kriegsvorraths durch

11 — 13. Dezember. die Lausitz zurückziehen muß. Er wird im Gebirge von den Sachsen ein[illegible]n, findet aber doch noch einen Ausweg nach Schlesien.

Dieser mißlungene Feldzug erweckt bei der Königinn von Ungarn die Begierde, Sch[illegible]en wieder zu erobern. Ihre Truppen bemächtigen sich ganz Oberschlesien, wo[illegible]s sie aber der Fürst von Dessau wieder vertreibt.

Zweiter F[illegible]zug 1745.

Schlachten bei Hohenfriedberg, Soor und Kesselsdorf. Dresdner Friede.

1745.

20. Januar. Kaiser Karl VII. stirbt. Die Königinn von Ungarn und Böhmen

22. April. schließt mit dem jungen Churfürsten von Bayern Maximilian Joseph den Füssener Frieden. Sie setzt der Frankfurter Union das Warschauer Bündniß mit Sachsen, England und Holland entgegen,

18. Mai. ladet Rußland dazu ein, macht schon im Voraus mit Sachsen den Leipziger Theilnehmungstractat über verschiedene Preussische Erbländer, und verwirft die Anerbietungen zum Frieden gänzlich.

* * *

Die

1) K. P. Generallieutenant.

Die Oesterreicher dringen von neuem in Oberschlesien ein, Bucco [1]) nimmt die Festung Kosel durch Verrätherei weg, und Wallis rückt ins Glazische vor. Prinz Karl und der Herzog von Sachsen-Weissenfels versammlen die Alliirte Armee von 92,000 Mann bei Königgrätz, und schicken Esterhazi mit der Avantgarde bis Landshut voran. Der König zieht 50,000 Mann bei Frankenstein zusammen. Prinz Karl dringt mit der vereinigten Macht in Schlesien ein und rückt bis Bolkenhain vor. Der König geht ihm bis Jauernik entgegen, und schickt nur blos Dümoulin [2]) mit der Avantgarde bis nahe an Striegau. Hierdurch lockt er Karln aus dem Gebirge in die Ebene, der, stolz auf seine große Ueberlegenheit, sich mit einbrechender Nacht zwischen Thomaswalde und Güntersdorf lagert (a), den folgenden Morgen Dümoulin aufheben und seinen Marsch nach Breslau fortsetzen will.

1745.
27. Mai.
30. Mai.
3. Juni.
3. Juni um 8 Uhr.
Schlacht bei Hohenfriedberg. oder Striegau.

Der König bricht des Abends aus dem Lager auf, kommt unbemerkt in der Nacht bei Striegau an (b) und [illegible] sein Heer ohngefähr nach den feindlichen Wachtfeuern. Dümoulin muß vorrücken und sich am Fuße des Spitzberges (c) versteckt halten, dessen Höhe der Herzog von Weissenfels bereits mit der Sächsischen Avantgarde hatte besetzen lassen (d). Dümoulin greift ihn mit Tages Anbruch an, vertreibt die Sachsen von der Höhe, wo er sein Geschütz aufpflanzt (e) und die Schlacht mit einem lebhaften Kanonenfeuer eröffnet. Des Königs Armee geht über die Wässer bei Striegau und stellt sich in Schlachtordnung (f), wobei Dümoulin den rechten Flügel einnimmt. Die Feinde bemühen sich gleichfalls ihre Schlachtordnung zu formiren, jedoch das durchschnittene Terrain und der schleunige Angriff der Preussen verhindert sie es aller Orten zu bewerkstelligen.

3. Juni um 8 Uhr.
4 Juni um 1 Uhr.
3½ Uhr.
von 2 bis 4 Uhr.
um 6 Uhr.

Der Herzog von Weissenfels setzt sich von neuem auf die Höhen hinter Pilgramshain (g); allein Dümoulin und des Königs rechter Flügel gehen unter dem heftigsten Kanonenfeuer (h) vor. Prinz Karls linker Flügel und die Sachsen trennen sich im Zurückweichen (i).

Die

1) K. U. Generalmajor, Adolph Nicol. Freiherr von Bucco.
2) K. Pr. Generallieutenant.

1745. Die Preussische Reiterei vom linken Flügel stellt sich der Oesterreichischen entgegen (k) und was wegen des engen Raums nicht Platz hat, muß hinter dem Fußvolk aufmarschiren (l). Die Reiterei ficht auf diesem Flügel lange mit abwechselndem Glück, bis endlich nach dem sechsten Preussischen Angriff die Karlsche nach Hohenfriedberg, und seine Infanterie bis an Hausdorf (m) von dem **Prinz von Preussen** mit des Königs linken Flügel zurück geschlagen wird, da der rechte schon bis Güntersdorf vorschwenkte (h) und die linke Flanke der Oesterreichischen Infanterie bedrohte. Durch diese Zurückweichung der beiden Flügel, entsteht in der Mitte der Oesterreichischen Armee ein Gedränge und
um 8 Uhr. bald darauf eine allgemeine Verwirrung. Die Bayreutschen Dragoner (l)
Preußischer Verlust: 2300 todt u. verwundet. Der Alliirten Verlust: 18000 { 9000 todt und verwundet. 9000 gefangen. 76 Fahnen, 7 Standart. 8 Paar Pauken, 72 Kanonen.
stürzen sich da hinein (n) und kommen in einem niegesehenen Triumph mit 2500 Gefangenen, 67 Fahnen und vielen Kanonen zurück. Nun fliehen die Alliirten aller Orten. Das hinter Hohenfriedberg und Kauder aufgefahrene Geschütz (o) deckt ihren Rückzug. Das siegende Heer verfolgt sie bis an den Fuß des Gebirges, und bezieht ein Lager (p). **Prinz Karl** eilt nach Böhmen in sein altes Lager bei Königgrätz zurück und **Dumoulin** verfolgt ihn bis an die Gränze.

20. Juli. Der **König** rückt in Böhmen ein, und nimmt ein Lager bei Chlum. **Prinz Karl** bleibt in seinem nicht anzugreifenden Posten bei Königgrätz unbeweglich stehn. **Nassau** [3]) nach Schlesien zurückgeschickt,
von 7. Aug. bis 5. Sept. vertreibt die Insurgenten und zwingt **Flandrini** mit 2500 Mann Besatzung in Kosel zur Uebergabe.

Wegen der späten Jahreszeit und des bequemeren Unterhalts geht
Schlacht bei Soor. der **König** von einem Lager ins andere bis Staudenz (a) zurück. Er muß sein Heer durch Detaschementer, welche die Zufuhren aus Schlesien decken, bis auf 26,000 Mann schwächen. **Prinz Karl** 60,000 Mann stark, entschließt sich seine Ueberlegenheit zu nutzen und ihn anzugreifen. Er verläßt sein Lager bei Jaromirs, geht bis Königshof vor, und verbirgt

3) K. Pr. Generallieutenant Graf Nassau.

1745.

birgt diesen Marsch durch die ungeheuere Menge seiner leichten Völker, welche immerwährend das Preussische Lager umschwärmen.

29. September.

Der König erhält dennoch Nachricht von Karls Bewegung und schickt Katzler [4]) ab, um sie auszukundschaften. Dieser kommt in der Nacht zurück, ohne jedoch mehr als leichte Truppen gesehen zu haben.

30. September.

Am folgenden Morgen steht Prinz Karl dicht vor des Königs rechtem Flügel in Schlachtordnung (b) und beschießt, (c) noch ehe es Tag wird, das Preussische Lager (a). Der König hatte den Abend vorher schon Befehl zum Rückmarsch nach Trautenau gegeben. Jetzt muß er sich unter dem heftigsten Kanonenfeuer rechts herausziehn, um mit der feindlichen Schlachtordnung eine gleichlaufende Stellung zu gewinnen (d). Die Reiterei des rechten Flügels greift ohne Zeitverlust an und schlägt, trotz der feindlichen starken Kanonade, die Karlsche in die Flucht (e). Das Fußvolk erobert die mit Geschütz bepflanzte Höhe (c) nach dreimal wiederholtem Angriff. Der Feind setzt sich auf einer zweiten (f) und dritten Höhe (g); aber er kann dem heftigen Eindringen der Preussischen Infanterie nicht widerstehn.

Preussischer Verlust:
2600 todt u. verwundet.
Oester. und Sächsischer Verlust:
10000 { 6700 todt und verwundet. 4300 gefangen.
21 Kanonen, 10 Fahnen, 12 Standarten.

Die Oesterreichische Reiterei von diesem Flügel war zerstreut, und wegen des Waldes (h) nichts mehr von ihr zu fürchten. Der König zieht daher die Seinige von seinem linken Flügel (i), welcher sich bis jetzt zurück halten mußte, und nun die feindliche mit leichter Mühe über den Haufen wirft (k). Die Infanterie hält sich noch einige Zeit bei Prausnitz (l). Endlich wird die Flucht allgemein, und das siegende Heer nimmt seine letzte Stellung bei Soor (m). um 10 Uhr.

Lehwald [5]) stand mit einem abgesonderten Korps bei Trautenau. Sobald er das heftige Kanonenfeuer hört, eilt er, mit Hinterlassung seines Lagers herbei (n), um auf des Königs rechtem Flügel zu fechten (g). Allein er kam zu spät; die Sache war bereits entschieden.

Nadasti

4) K. Pr. Generalmajor.

5) K. Pr. Generallieutenant.

1745. Nadasti [6]), Desoffi [7]), Trenk [8]) und Franquini [9]) hatten Befehl, mit den leichten Truppen das Preussische Lager von vorne (o) auf dem linken Flügel und im Rücken anzufallen, unterdessen daß Prinz Karl mit dem Hauptheere den rechten angreifen würde. Allein sie fanden für sich vortheilhafter, die Preussische Bagage (p) und das Lager (a) zu plündern, welches Schlichting [10]) nur mit fünf Bataillonen deckte. Die Ueberwinder verschmerzten diesen Verlust um so leichter, da die Plünderung sie einer so großen Anzahl Feinde in den wichtigsten Augenblicken dieser herrlichen Schlacht entlediget hatte.

Die Friedensunterhandlungen haben auch nach diesem Siege noch nicht den erwünschten Erfolg. Die späte Jahreszeit nöthigt den König, die Winterquartiere in Schlesien zu beziehn. Der Rückzug durchs Gebirge geschieht mit einigem Verlust. Der König übergiebt das Kommando dem Prinz Leopold, geht nach Berlin und schließt mit England die Hannöverische Konvenzion.

28. October.

Aber die Höfe von Wien und Dresden hatten einen Winterfeldzug entworfen. General Grün [11]) kommt mit 10,000 Oesterreichern vom Rhein in Sachsen an und geht auf Berlin los. Prinz Karl nähert sich mit 40,000 Mann der Oberlausitz, und beide wollen, vereint mit den Sachsen, den Krieg in die Churmark spielen.

2. November. 18. November. 24. November. 914 gefangen, 4 Kanonen, 5 Fahnen und Standarten.

Prinz Leopold eilt dagegen mit dem schleunig wieder zusammengezogenen Preussischen Heere von 35,000 Mann nach Naumburg am Queis. Der König trifft hier aus Berlin ein, geht über den Queisfluß, schlägt die in den Quartieren vertheilten Sachsen bei Katholisch Hennersdorf, und geht auf Görlitz los, wo er große Magazine erbeutet. Der König von Pohlen verläßt Dresden und flüchtet nach Prag. Prinz Karl, seiner Magazine beraubt, zieht sich nach Böhmen,

6. 7) K. Ung. Husaren-Generale.
8. 9) K. U. Obersten.
10) K. Pr. Generalmajor.
11) K. U. Feldmarschallieutenant Graf Grün.

men, ohne jedoch seinen ersten Entwurf aufzugeben, und kommt über Leitmeritz und Aussig nach Sachsen zurück. 1745. 15. Dezember.

Die Sächsischen Truppen hatten nach der Hohenfriedberger Schlacht die Oesterreichische Armee größtentheils verlassen, und sich in einem verschanzten Lager bei Leipzig wieder versammelt. Der König hatte dagegen unter dem regierenden Fürsten von Anhalt-Dessau, im Magdeburgischen gleichfalls ein Korps zusammenziehen und nach Verhältniß der Sachsen von Zeit zu Zeit verstärken, jedoch nichts wider sie unternehmen lassen. Beide Heere waren bereits in die Winterquartiere gerückt, als der Fürst plötzlich in Sachsen einbricht, den Sibilsky [12]) 29. November.
bei Skeuditz, den Renard [13]) aus seinen Verschanzungen bei Leipzig 29. November.
vertreibt, und diese Stadt, Eilenburg und Torgau einnimmt. 6. Dezember.

Der König, welcher in der Lausitz steht, will sich über Meissen mit dem Fürsten vereinigen, und schickt Lehwald voran. Allembeek [14]) hält Meissen mit den Sächsischen Grenadieren besetzt, und wird von Lehwald auf dem rechten und vom Fürsten auf dem linken Elbufer aufgefordert. 12. Dezember. Er räumt den Ort in der Nacht. Lehwald geht über die Elbbrücke und stößt zum Fürsten, der ohne den König abzuwarten auf den Feind los geht, um der Vereinigung der Oesterreichischen Hauptarmee bei Pirna, mit der Sächsischen unter Rutowsky bei Kesselsdorf vorzukommen. Schlacht bei Kesselsdorf. 15. Dezember.
Er läßt im Vorrücken den hinter Wilsdruf stehenden Sächsischen Vorposten (a) angreifen, der sich neben Kesselsdorf zurückzieht (b). Hier stehen die Sachsen (c) und haben das Oesterreichische Hülfskorps unter Grün auf ihrem rechten Flügel (d). Auf Rutowsky linkem Flügel sind 30 — und vor seiner Mitte 50 schwere Kanonen gepflanzt.

Der Fürst läßt sein Heer unter dem stärksten feindlichen Kanonen- um 2 Uhr Nachmittag.
feuer aufmarschieren (e). Drei Grenadierbataillone, von des Fürsten eigenem Regimente unterstützt (f), gehen gerade auf das mit allen Säch-

sischen

12) Churf. Sächs. Generalmajor Johann Paul von Sibilsky.

13) Churf. Sächs. Generalmajor Andreas Graf von Renard.

14) Churf. Sächs. Generalmajor.

1745. sischen Grenadieren besetzte Kesselsdorf los, werden aber durch Kartetschenfeuer von der mit glattem Eise bedeckten Anhöhe wieder herunter geworfen. Sie formiren sich in einiger Entfernung von neuem (g), greifen zum zweitenmale an, und werden wieder mit sehr großem Verlust zurück geschlagen.

Die Sächsischen Grenadiere brechen hierauf aus Kesselsdorf hervor (h), um die Preussischen zu verfolgen; und in diesem Augenblick stürzen die Bonninschen Dragoner in sie hinein (i), und treiben sie in großer Unordnung in ihren Posten zurück. Lehwald rückt mit dem rechten Flügel Infanterie schleunig nach, erobert das Geschütz, gewinnt die Höhen neben Kesselsdorf, mithin des Feindes linke Flanke, und rollt die Sächsische Linie unter beständigem Feuer auf. **Prinz Moriz von Anhalt-Dessau** geht zu gleicher Zeit mit 9 Bataillonen des linken Flügels durch den tiefen Tzschongrund (k) und dringt auch hier in die Sachsen ein. Sie vertheidigen sich tapfer, nehmen aber endlich die Flucht nach Dresden und so weiter zum **Prinz Karl**, und mit ihm nach Böhmen.

Preussischer Verlust: 3000 todt u. verwundet. Sächsischer Verlust: 4500 todt u. verwundet. 5 Generale, 30 Offiziere 5000 Gemeine gefang. 48 Kanonen, 8 Fahnen und Standarten.

Grün zieht sich auf eben dem Wege zurück, ohne den mindesten Antheil an der Schlacht gehabt zu haben, und das siegende Heer nimmt mit Einbruch der Nacht die Stellung zwischen Leuteritz und Franken (l).

Der **König** kam am Tage der Schlacht nur bis Meissen: den folgenden — langt er bei seinem Heere an und rückt sogleich vor Dresden. Der
18. Dezember. Kommandant **Bose** [15]) öffnet dem Sieger die Thore, und giebt sich mit
25. Dezember. 4000 Mann gefangen. In einigen Tagen kommt hieselbst durch die Vermittlung des Englischen Gesandten **Lord Williers** der Friede zwischen beiden Mächten zu Stande, worin dem **Könige** Schlesien und Glatz auf dem Fuß des Breslauer Friedens von neuem zugestanden wird.

15) Sächsischer Generallieutenant.

Dritter

Dritter und siebenjähriger Krieg.

Erster Feldzug 1756.

Schlacht bei Lowositz. Gefangennehmung des Sächsischen Heers bei Pirna.

Der zwischen England und Frankreich ausgebrochene Seekrieg veranlaßt die Kaiserinn Königinn Maria Theresia sich mit letzterer Macht zu verbinden, um Schlesien wieder zu erobern und die Preussische Monarchie zu Grunde zu richten. Sie erweckt bei Elisabeth, Kaiserinn von Rußland, Argwohn und persönlichen Haß gegen diesen Monarchen; gewinnt Schweden und Sachsen durch Vorspiegelung von Vertheilung seiner Staaten, und viele Deutsche Reichsfürsten theils durch Verheissungen, theils durch Drohungen. 1756. 1. Mai.

Der König, von Mächten bedroht, deren Staaten über hundertmal größer als die seinigen sind, kann diesem fürchterlichen Bündnisse nichts als seine eigene Größe und Englands Beistand entgegen setzen. Er entdeckt die geheimen Anschläge seiner Feinde, und da die Kaiserinn Königinn die Versicherung: „daß sie ihn in diesem und dem nächst darauf folgenden Jahre nicht angreifen wolle" nicht geben will, so kommt er den gefährlichen Anschlägen seiner Feinde durch seinen Einfall in Böhmen und Sachsen zuvor. 26. Julius.

Oesterr. —	10120	□ M.
Frankr. —	10000	—
Rußl. —	302000	—
Schwedē	10340	—
Reich —	3504	—
	336.000	Meil.
Preussen	3116	□ —

* * *

1756. Der Feldmarschall Lehwald bleibt mit 22,000 Mann in Preussen gegen die Russen stehn; Schwerin geht zur Deckung Schlesiens mit 26,000 Mann in ein Lager bei Aujest ohnweit Königgrätz gegen Oester-
29. August. reich, und der König selbst dringt in Sachsen mit 64,000 Mann ein,
10. September. welche zu gleicher Zeit von beiden Seiten der Elbe bei Pirna (a) an-
Lager bei Pirna. kommen, wo August II. König von Pohlen und Churfürst von
5. September. Sachsen, mit einem Korps von 17,500 Mann unter dem Feldmarschall Rutowsky eiligst ein Lager bezogen hatte (b), dessen linker Flügel an die Festung Königstein und der rechte an den Sonnenstein gelehnt war. Den Rücken deckte die Elbe, und die Fronte der große Grund des Gotleubeflusses und Wälder die durch Verhaue undurchdringlich gemacht waren. Der König sucht die Sachsen in dieser vortheilhaften Stellung mit Hunger zu bezwingen, und schließt sie von allen Seiten ein.

Die Kaiserinn hatte bereits einige Monate vorher 60,000 Mann bei Kolin in Böhmen und 30,000 Mann bei Holeschau in Mähren zusammenziehen lassen. Fürst Piccolomini geht mit diesen in ein festes Lager zwischen der Elbe und dem Adlerfluß bei Königgrätz dem Schwerin entgegen und Feldmarschall Broun eilt, mit der bei Kolin stehenden Armee, den Sachsen zu Hülfe.

Der König überläßt dem Markgrafen Karl die Einschließung der Sachsen, geht dem Broun mit 24,000 Mann bis Lowositz in
Schlacht bei Lowositz 1. October. Böhmen entgegen und stellt sich zwischen den Lobosch und Radositzer Bergen (a). Broun steht mit dem rechten Flügel in und hinter Lo-
Morgens um 7 Uhr. wositz und mit dem linken bis Tschischkowitz in der Ebene (b).

Des Königs linker Flügel vertreibt die Kroaten aus den Lobosch-Weinbergen, und der rechte rückt auf den Homolkaberg vor (c). Seine Reiterei (d) setzt sich am Fuß der Berge in Schlachtordnung (e),
um 11 Uhr. greift die Oesterreichische (f) an, schlägt sie, wird aber von dem heftigen Kanonenfeuer aus Lowositz und Sulowitz in beiden Seiten so stark beschossen, daß sie sich wieder bis auf ihre erste Stelle (e) zurückziehen

und

und daselbst formiren muß. Sie geht von neuem vor. Die Brounsche Reiterei war mittlerweile vom linken Flügel verstärkt, vorgerückt. Der neue Angriff ist von beiden Theilen heftig; die Preussische siegt zum zweitenmal, ohne gleichwohl etwas zu entscheiden. 1756.

Unterdessen geht die Infanterie von des Königs linkem Flügel auf Lowositz (g). Graf Lascy empfängt dieselbe mit seinen besten Truppen; das Treffen wird hitzig; endlich weichen die Oesterreicher und verlassen das in Brand gerathene Dorf. Broun setzt seinen linken Flügel Infanterie durch Sulowitz in Bewegung (h). Allein die Preussischen Batterien auf dem rechten Flügel (i) treiben ihn zurück, und setzen das Dorf in Brand; wodurch dieser Angriff vereitelt wird. Der König bezieht in der Ebene auf dem Wahlplatz ein Lager (k) und Broun geht noch diese Nacht über die Eger in sein voriges Lager bei Budin zurück.

Preussischer Verlust: 3300 todt u. verwundet. Oesterreich. Verlust: 3000 todt u. verwundet. 4 Kanonen 3 Standart.

Bei der eingeschlossenen Sächsischen Armee steigt die Hungersnoth aufs höchste. Broun sieht seinen Entwurf zu ihrer Befreiung, auf dieser Elbseite, durch die Lowositzer Schlacht vereitelt. Er geht mit 8000 Mann bei Raudnitz über die Elbe und dringt über Ausche bis Lichtenhayn in Sachsen vor (c). Rutowsky läßt mittlerweile zwischen dem Königstein und Lilienstein Schiffbrücken (d) über die Elbe schlagen, um durch den schwachen Preussischen Kordon (a) zu brechen. Allein das steile Ufer, der unaufhörliche Regen und die gänzliche Abmattung der Sachsen durch Hunger und Strapazen, machen daß in vier und zwanzig Stunden nur eine Schiffbrücke zu Stande kommt, über welche sie mit Hinterlassung ihres schweren Geschützes an dem rechten Elbufer und am Fuße des Liliensteins anlangen (e).

14. October.

Lager bei Pirna.

Indessen waren die Preussen daselbst hinlänglich verstärkt worden (f). Lestewitz [1]) stellt sich bei Schandau (g) dem Broun entgegen

1) K. Pr. Generallieutenant Johann George von Lestewitz.

1756. gegen. Der Markgraf Karl rückt von Groß-Seidlitz bis Struppen nach (h), und die auf dem linken Elbufer annoch befindliche Sächsische Bagage fällt den Preussischen Husaren in die Hände. Die Sachsen (e) wagen es nicht, die Preussen (a) anzugreifen, und sich zum Broun (c)
16. October. durchzuschlagen, welcher sich hierauf mit einigen Verlust nach Böhmen zurück zieht.

Der König von Pohlen geht vermöge der geschlossenen Kon-
19. October. venzion nach Warschau. Die verlassenen Sachsen ergeben sich zu Gefan-
17. October. genen, und der König bemeistert sich des ganzen Landes, die Festung Königstein allein ausgenommen, welche für neutral erklärt wird.

26. October. Die Preussischen Armeen ziehen sich aus Böhmen nach Schlesien und Sachsen zurück, machen einen Kordon längs den Gränzen, und rücken in
14. November. die Winterquartiere. Der König nimmt das seinige in Dresden.

Zweiter Feldzug 1757.

Schlacht bei Reichenberg, Prag, Kolin, Jägersdorf, Rosbach, Breslau, Lissa.

1757. Die Eroberung von Sachsen giebt der Kaiserinn Königinn einen neuen Vorwand, ihre Bundesgenossen zu einer weit größern Thätigkeit zu reizen, als es selbst ihre Verbindungen mit ihr heischten. Alle bieten ihre äußersten Kräfte auf. Der Kaiser erklärt sogar den König und alle Reichsvasallen in Preussischen Diensten, in die Reichsacht. Es wird ein Reichsexekutionsheer aufgeboten, und durch eine große Menge Schriften und Manifeste werden alle Gemüther wider den König aufgebracht.

Der König sucht, ehe noch Frankreich, Rußland und Schwedens Heere in seine Staaten eindringen, mit seiner ganzen Macht die Heere der

Römi-

Römischen Kaiserinn zu Grunde zu richten. Er sucht aber diesen Entwurf durch Scheinanstalten, die vermuthen lassen, als wenn er nur vertheidigungsweise gehen wolle, zu verbergen, und dadurch die Oesterreicher zu dem Entschluß zu bringen, selbst angrifsweise gegen ihn zu handeln, und in dieser Absicht ihre Magazine auf den Böhmischen Gränzen zu errichten. 1757.

* * *

Der König läßt den Winter über Torgau und die Dresdner Vorstädte befestigen und vertheilt seine Heere in Schlesien und Sachsen längs der Böhmischen Gränze. Schwerin steht in Schlesien und dem Glatzischen mit 33,000 Mann; der Herzog von Bevern [1]) in der Oberlausitz mit 22,000; der König bei Dresden mit 36,000, und der Fürst Moritz von Dessau im Voigtland mit 18,000 Mann. zusammen 110,000 M.

Der Feldmarschall Daun [2]) steht dagegen in Mähren mit 36,000 Mann, um in Oberschlesien einzubrechen. Graf Königsegg [3]) bei Reichenberg mit 20,000 Mann, um durch die Lausitz, Broun mit 50,000 Mann bei Budin, um auf Dresden zu gehn, und der Herzog von Aremberg [4]) mit 20,000 Mann bei Eger, um durchs Voigtländische sich bei Dresden mit Broun und Königsegg wider den König zu vereinigen. zusammen 126,000 M.

Kaum erlauben es Weg und Wetter, so kommt der König allen diesen Entwürfen zuvor, und dringt von vier Seiten in Böhmen ein. Moritz geht grade auf Eger. Aremberg zieht sein Korps dahin zusammen. Moritz kehrt schleunig um, geht durch die von Aremberg verlassenen Päße über Commotau in die Gegend von Linay, und vereinigt 20. April.
sich hier mit dem Könige, der über Gieshübel eingedrungen war, und 23. April.
den Draskowitz von Aussig vor sich hertrieb.

Der

1) K. P. Generallieutenant Aug. Wilhelm Herzog von Braunschweig Bevern.

2) K. K. Feldmarsch. Graf Leopold Daun.

3) K. K. Gen. Feldzeugm. Graf v. Königsegg.

4) K. K. Feldmarschallieutenant Herzog Karl Leopold von Aremberg.

1757.

Der Herzog von Bevern findet bei Reichenberg Königsegg mit seinem rechten Flügel an diesem Ort, queer über dem breiten Thal, und mit dem linken an den Jeskenberg gelehnt, in einem stark verschanzten Lager (a). Der Herzog stellt sich in gleichlaufender Schlachtordnung (b), greift ihn mit der Kavallerie an (c), während daß seine Infanterie über einen Bach geht, sich heraus zieht (d), die Höhen auf Königseggs linkem Flügel ersteigt, die Kroaten aus den Verhauen treibt (e), den Feind in die Flanke nimmt, ihn zwingt, die Wahlstatt zu verlassen, und so weiter noch durch vier Gründe (f, g, h, i) verfolgt.

Treffen bei Reichenberg 21. April.
7 Uhr Morgens.
Preussischer Verlust: 445 { 126 todt. 319 verwund.
Oesterreich. Verlust: 1280 { 300 todt. 560 verwundet. 420 gefangen.
3 Standarten.

18. April. Schwerin geht mit seinem Korps, welches er bei Trautenau zusammen gezogen hatte, bei Königshof über die Elbe. 19. April. Königsegg setzt sich nach dem Treffen bei Reichenberg, in ein Lager bei Libenau, und 24. April. zieht sich aus Furcht, von Schwerin im Rücken genommen zu werden, 29. April. schleunig nach Prag zurück. Schwerin erobert bei Jung-Bunzlau ein 4. Mai. Magazin von einigen Millionen Gulden an Werth, vereinigt sich mit Bevern bei Münchengrätz, und geht bei Brandeis wieder über die Elbe.

27. April. Der König geht bei Koschtitz über den Egerfluß. Broun, welcher bei Budin stand, um ihm nicht seine linke Flanke Preis zu geben, zieht sich nach Welwarn zurück. Aremberg kommt von Eger, vereinigt sich hieselbst mit Broun, und beide gehn mit Hinterlassung aller Magazine nach Prag. Der König verfolgt sie, und lagert sich zwischen der Moldau und dem weißen Berge (a).

Prager Schlacht.

Prinz Karl von Lothringen übernimmt das Kommando des Oesterreichischen Heers von 75,000 Mann, und setzt sich in ein Lager auf der rechten Seite der Moldau (b), den linken Flügel an den Ziskaberg und den rechten gegen Sterboholi, wo er seine meiste Kavallerie postirt.

postirt. Der König läßt die Hälfte seiner Armee unter Keith [5]) und Moritz auf dem Weißen Berge stehen (a), geht mit der andern bei Podbaba (c) über die Moldau, und nimmt ein Lager bei Czimitz (d). 1757. 5. Mai.

Den folgenden Morgen langt Schwerin mit seinem Korps von Brandeis an (e). Der König vereinigt sich mit ihm, formirt den rechten und Schwerin den linken Flügel (f). Das ganze Heer war 68,000 Mann stark. Weil ein tiefer Grund (g) den Angriff hier unmöglich machte; so zieht es sich links durch schmale Wege und morastige Wiesen gegen Karls rechten Flügel, welcher, da er sich in einem kleinern Raum zu bewegen hat, den Schwerin um so leichter verhindert, ihn zu überflügeln. Schwerins linker Flügel unter Winterfeld [6]) trifft bei dieser Bewegung nahe auf Karls rechten Flügel (h). Winterfeld formirt sich, und treibt den Feind zurück. Jedoch die Preussische Kavallerie, welche zu gleicher Zeit angreift (i), wird dagegen von der Oesterreichischen aufgehalten, und dadurch die linke Flanke der siegenden Preussischen Grenadiere entblößt. Winterfeld wird verwundet, und Fouquet [7]) der an seiner Stelle das Kommando übernimmt, läßt im währenden Linksziehen, gegen die ihn bedrohende feindliche Kavallerie Front machen. Das Preussische Feuer wird durch diese Bewegung gehemmt: die Oesterreicher gewinnen Zeit, viel Geschütz herbei zu führen; und Fouquet wird mit großem Verlust zurückgetrieben (k). Schwerin eilt herbei, ergreift eine Fahne seines weichenden Regiments, und mit ihm geht alles wieder vor. Dieser siebzigjährige Held stürzt in den Feind, und stirbt in den Armen des Sieges! 6. Mai. um 9 Uhr Morgens. um 11 Uhr. um 2 Uhr.

Die Preussische Kavallerie, vom Reservekorps verstärkt, greift zum drittenmale an, wirft und zerstreut den Feind gänzlich. Die Oesterreichische Infanterie wankt; beide Preussische Treffen rücken vor, und schlagen sie in die Flucht.

Prinz

5) K. Pr. Generalfeldmarschall Jakob von Keith.

6) K. Pr. Generallieutenant Hans Karl von Winterfeld.

7) K. Pr. Generallieutenant Heinrich August von Fouquet.

1757. Prinz Heinrich greift die Oesterreicher bei Hlupetin an (l), und treibt sie durch den Grund (g) zurück. Des Königs rechter Flügel, der nun auch bei Hlupetin, Kyge und mehreren Orten durch diesen Grund gehen konnte, gewinnt die Lücke, die durch das Rechtsziehen des Oesterreichischen rechten Flügels, in der Mitte ihrer Posizion entstanden war. Beide Flügel der Preussischen Infanterie vereinigen sich wieder, dringen vor (m) und trennen die Oesterreichische Linie gänzlich, wovon der rechte Flügel mit dem größesten Theil der Kavallerie sich in Unordnung nach Beneschau zurück zieht (n).

Der linke Flügel hatte noch seine Stellung unverändert behauptet (b). Nun wird er in die rechte Flanke und im Rücken genommen, und gezwungen, rückwärts Front zu machen (o). Das Treffen wird von neuem hitzig. Prinz Karl vertheidigt sich von Berg zu Berge, und wird endlich gegen den Abend nach Prag hinein getrieben.

Die Preussische Reiterei vom rechten Flügel, welche Anfangs nicht an den Feind kommen konnte, geht nun auch durch den Grund (g) bei Hlupetin (p), wirft die Oesterreische (q) und verfolgt sie bis unter die Kanonen von Prag (r — s).

Preussischer Verlust: 12575 { 3100 todt. 7919 verwund. 1556 gefangen. }
Oesterreich. Verlust: 19000 { 4000 todt. 7000 verwund. 8000 gefangen. }
60 Kononen, 10 Standarten, Zelte u. Kriegskasse.

Der Sieg würde Preussischer Seits noch vollkommener gewesen seyn, wenn Fürst Moritz, auf der andern Seite der Moldau, den flüchtigen Oesterreichern in den Rücken hätte kommen können. Allein die beschwerlichen Wege machten, daß er zu spät an den Ort seiner Bestimmung kam (t), und seine Schiffbrücken reichten nicht über die Moldau.

Das Preussische Heer vertheilt sich in Verfolgung seines Feindes; der rechte Flügel bleibt am Fuß des Ziskaberges stehen (u) und der König geht mit dem linken über Micheln vor (w). Prinz Karl sieht sich also noch diesen Abend mit 40,000 Mann in Prag eingeschlossen.

um 8 Uhr Abends.

Nach dem Einbruch der Preussischen Heere in Böhmen war auch Daun aus Mähren nach Prag, als dem Hauptsammelplatze der Oesterreichi-

reichischen Macht in Anmarsch. Er kommt aber den Tag der Prager Schlacht nur bis Böhmischbrodt und seine Vortruppen bis Auwall. Er zieht den nach Beneschau geflüchteten Oesterreichischen Flügel an sich. Der König schickt ihm den Herzog von Bevern mit 18,000 Mann entgegen, schließt Prag enger ein, und will den **Prinz Karl** durch Hunger zur Uebergabe zwingen. 1757. 9. Mai.

Mayer [8]) war mit einigen leichten Völkern nach Pilsen geschickt, um die dasigen Magazine zu verderben. Er geht ferner ins Reich bis Nürnberg und Forchheim, um die sich bereits zusammenziehende Reichsexecutionsarmee wieder zu zerstreuen. 29. April.

Prinz Karl wagt aus Prag einen nächtlichen Ausfall mit 12,000 Mann, gegen Keith auf der linken Seite der Moldau. Es kommt zu einem hitzigen Treffen, und die Oesterreicher werden mit einem Verlust von 1000 Mann an Todten und Verwundeten zurück getrieben. **Prinz Ferdinand**, des Königs jüngster Bruder, verfolgt den Feind bis an die Festungswerke, ob er gleich bereits verwundet war. 23. Mai.

Prag wird mit 55 schweren Kanonen und Mörsern beschossen und bombardirt. **Daun** erhält Befehl, die Stadt zu entsetzen, und es treffen bei seinem Heere täglich Verstärkungen aus den entferntesten Staaten Oesterreichs ein. So wie er Anfangs dem Herzog von Bevern auswich, so rückt er nun mit großer Ueberlegenheit gegen ihn vor, und drängt ihn bis Kauerzin zurück. von 9. Mai bis 20. Juni. 12. Juni.

Der König kommt von Prag mit 12,000 Mann Verstärkung, vereinigt sich mit dem Herzoge bei Kauerzin und geht, um das Schicksal Prags durch eine zweite Schlacht zu entscheiden, dem **Daun** entgegen, welcher mit 65,000 Mann eine Meile vor Kolin auf hohen Bergen, und hinter einem tiefen, mit Fischteichen durchschnittenem Grunde postirt war (a). Er entschließt sich diese von vorn unbezwingliche Stellung 14. Juni. Schlacht bei Kolin. Planian oder Chozemitz 18. Juni.

zu

8) K. Pr. Oberst und Chef eines Freibataillons.

1757. zu umgehen, und Dauns rechten Flügel anzugreifen; geht neben Planian vorbei, macht bei Novimiesto Halt (b), und die Anordnung zur Schlacht so, daß die Avantgarde und der linke Flügel angreifen sollten, indessen daß sich der rechte außer dem feindlichen Feuer halten, und durch beständiges Linksziehen den Angriff unterstützen sollte.

um 10 Uhr.

Daun hatte sich schon in der Nacht mehr rechts gegen Kolin gezogen; er entdeckt des Königs Absicht und nimmt durch beständiges Rechtsziehen eine neue Stellung (c). Der König ändert nichts an seinem Entwurf und setzt sich von neuem in Marsch. Zieten [9] (d) treibt Nadasti [10] (e) bis hinter Dauns rechten Flügel (f). Hülsen mit der Avantgarde (g) reinigt die besetzten Dörfer Brzisle und Krzezor (h) vom Feinde, erobert viel Geschütz, geht auf Dauns rechten Flügel los und wirft dessen erstes Treffen zurück (i). Daun führt neues Geschütz und frische Truppen herbei. Hülsen wird zugleich aus einem besetzten Walde (k) in die linke Flanke beschossen, weicht mit großem Verlust auf einige Entfernung zurück, um die Unterstützung der Linie abzuwarten, welche unterdessen vorgegangen war (l). Indem sie aber im Linksziehen dem Feinde zu nahe kommt, so feuern die neben Chozemitz in den Sträuchern und Hohlwegen versteckten Kroaten in die Kolonne. Die Linie macht Halt, greift den Feind an und ist in kurzer Zeit im Feuer. Obgleich Hülsen dadurch ohne Unterstützung bleibt, so wiederholt er dennoch seinen Angriff sechsmal. Auch des Königs Kavallerie schlägt auf diesem Flügel die Daunsche, und dringt verschiedenemal in die Infanterie hinein; kommt aber ins Kanonenfeuer und muß ihre erlangten Vortheile mit großem Verlust wieder aufgeben.

um 2 Uhr.

Das erste Treffen (m) konnte beim Angriff sein Geschütz nicht mit Wirkung anbringen. Das Daunsche Kanonenfeuer (n) von den Bergen hingegen richtet unter den Preussischen Bataillonen eine große Verwüstung an. Das zweite Treffen, sogar die Kavallerie füllen die

in

9) K. Pr. Generallieutenant Hans Joachim von Zieten.

10) K. K. General der Kavallerie Franz Graf Nadasti.

in dem ersten entstandenen großen Lücken und leiden gleich viel vom heftigen Kartetschenfeuer. Die Preussische Linie wankt aller Orten, und die zwischen den Bergen hervorstürzende Oesterreichische und Sächsische Reiterei (o) bringt sie in eine allgemeine Unordnung. 1757.

Auch **Daun** hatte bei den wiederholten Preussischen Angriffen viel Volk verloren, und schon Befehl zum Zurückzuge nach Suchdol gegeben, als er die Preussen auf einmal weichen sahe. Oesterreich. Verlust: 9000 Mann, 5 Stand. Preussischer Verlust: 11,000 Mann, 22 Fahnen, 43 Kanonen.

Der **Herzog von Bevern** sucht zwar das Fußvolk vom rechten Flügel längs der Kaiserstraße bei Novimiesto wieder zu sammeln; aber die Linie wird aufs neue zerstreut, und der Zurückzug geschieht gegen die Nacht über Nimburg. um 7 Uhr.

Der **König** hebt die Einschließung von Prag auf, geht mit einem Theil seines Heeres nach Leitmeritz und der andere unter seinem Bruder, dem **Prinz von Preussen**, nach Böhmisch-Leipa. Beide bleiben einige Wochen stehen, um auf Feindes Unkosten zu zehren, und die Unternehmungen der nun von allen Seiten andringenden Alliirten Theresiens abzuwarten. 20. Juni.

Prinz Karl schickt **Nadasti** dem Könige nach, um ihn zu beobachten; vereinigt sich mit **Daun**, verfolgt den **Prinz von Preussen**, und schickt ihm den **Herzog von Aremberg** in Rücken. Dieser greift mit 20,000 Mann den **Puttkammer** [11]) an, welcher mit 1900 Mann Gabel besetzt hält und sich nach einer sechs und dreißig Stunden langen und rühmlichen Vertheidigung ergeben muß. Der **Kronprinz** wird hiedurch von seinem Hauptmagazine in Zittau abgeschnitten, und geht auf engen Umwegen durch das Gebirge mit Verlust des größesten Theils der Bagage. **Prinz Karl** kommt früher bei Zittau an, und legt es in Asche, obgleich die Preussen ihre Magazine und fast die ganze Besatzung heraus gezogen hatten. Der **Kronprinz** geht hierauf nach Budissin zurück. 14. Juli. 23. und 24. Juli.

Der

11) K. Pr. Generalmajor George Ludwig von Puttkammer.

1757. Der König läßt den Feldmarschall Keith gegen Nadasti auf
2. August. der Böhmischen Gränze stehen, geht nach Sachsen, bei Pirna über die Elbe, und dem Prinz Karl bis Zittau entgegen, um ihm eine Schlacht zu liefern; findet aber dessen Stellung bei Witgendorf unangreiflich. Er läßt den Herzog von Bevern zur Deckung Schlesiens und der
14. August. Lausitz gegen den Prinz Karl zurück, und eilt über Dresden und Leipzig dem bereits bis an die Saale vorgedrungenen vereinigten Französischen und Reichsheere unter dem Prinzen Soubise und Hildburgshausen [12]) entgegen, die sich bis hinter Eisenach zurück ziehen und vom Könige bis Erfurt und Gotha verfolgt werden.

Die Preussischen Heere sind jetzt durch Schwert, Krankheit, Festungsbesatzungen und Ausreisser bis über die Hälfte geschmolzen; ihre Feinde vermehren sich dagegen täglich. Denn

1)	Prinz Karl stellt in der Oberlausitz dem Herzog von Bevern entgegen	95,000 gegen	32,000
2)	Soubise und Hildburgshausen gegen den König	60,000 —	26,000
3)	Der Marschall Etrees hatte bereits mit dem Französischen Hauptheere die Westphälischen Staaten erobert, und den Herzog von Kumberland bei Hastenbeck geschlagen. Sein Nachfolger Richelieu vernichtet die Alliirte Armee durch die Kloster-Seevensche Konvenzion, und dringt nachher in die Churmark und das Magdeburgische ein .	110,000 —	—
4)	Apraxin [13]) und der Admiral Lewis [14]) haben bereits Memel erobert und bedrohen		

das

12) K. K. Gen. Feldm. Joseph von Sachsen-Hildburgshausen.

13) K. R. Generalfeldmarschall, Graf Stephan Apraxin.

14) K. R. Viceadmiral, Wilhelm Lewis.

das Königreich Preussen mit der ganzen Russischen Land- und Seemacht	118,000	
Lehwald steht ihnen nur entgegen		22,000
5) Ungern Sternberg [15]) kommt mit dem Schwedischen Heere in dem ganz wehrlosen Pommern an	17,000	— — —
	400,000	gegen 80,000

1757.

Der König scheint an den Rand seines Unterganges versetzt, und seine unzähligen Feinde vereiteln durch unangreifliche Stellungen, oder durch beständiges Ausweichen, die Mittel, welche er sonst in der Größe seines Genies und seines Heldenmuthes gefunden hätte, um sich aus dieser gefährlichen Lage zu reissen.

Apraxins leichte Völker verheeren Preussen mit Feuer und Schwert. Lehwald zu schwach, sucht durch eine Stellung bei Insterburg wenigstens einen Theil des Landes zu decken. Fermor [16]) stößt nach der Eroberung von Memel mit 30,000 Mann zum Hauptheere und nun geht Apraxin über die Pregel in ein Lager bei Norkitten (a). Lehwald erhält Befehl anzugreifen. Er untersucht des Feindes Stellung und setzt sich die folgende Nacht in Marsch. Sobald seine Kolonnen (b, b, b) aus dem Walde kommen, zünden die Russen die vor ihrer Front liegenden Dörfer an, um hinter dem Rauche ihre Bewegungen zu verbergen. Lehwald stellt sein Heer in eine dem Russischen Lager gleichlaufende Schlachtordnung (c), und sucht auf eine, Tages vorher leer gefundene Höhe (d) sein Geschütz zu pflanzen. Allein die Russen hatten sie schon besetzt, und ihr ganzes Heer war in Schlachtordnung ausgerückt (e). Die Preussische Reiterei von beiden Flügeln greift zu gleicher Zeit an, und wirft die Russische bis auf ihr Fußvolk zurück;

von 30. Juni bis 5. Juli.

Schlacht bei Jägersdorf.

30. August.

15) K. S. Generalfeldmarschall, Freiherr Mathias Alexander von Ungern-Sternberg.

16) K. R. General en Chef Wilhelm Graf Fermor.

1757. zurück; dessen Flügel sie aber so gut gedeckt findet, daß sie ihren Sieg nicht weiter verfolgen kann.

Das Preussische Fußvolk rückt zugleich vor (f). Der linke Flügel erobert viel Geschütz (d) und dringt in die Russen ein. Allein der rechte, der eigentlich den Angriff machen sollte, wird überflügelt, und giebt beim Vordringen der feindlichen Linie seine Flanke völlig blos (g). Das nachrückende zweite Preussische Treffen feuert wegen des Waldes und Dampfes in das erste. Die Unordnung vermehrt sich; und die Russen entreissen den Preussen einen fast schon gewissen Sieg. Lehwald zieht sich ohne verfolgt zu werden nach Wehlau zurück (b).

Russischer Verlust: 6546 todt u. verwundet. Preussischer Verlust: 5718 todt u. verwundet. 29 Kanonen.

7. September. Apraxin verläßt einige Tage darauf das verheerte Preussen, und behält nur allein Memel und die umliegende Gegend mit 10,000 Mann besetzt. Lehwald verfolgt ihn bis an die Gränze und wendet sich sodann mit dem größesten Theil seiner Truppen gegen die Schweden.

Treffen bei Görlitz oder Mois. 7. September. Mittags.

Auch Prinz Karl will seine Ueberlegenheit gegen den Herzog von Bevern bei Görlitz nutzen. Nadasti (a) muß die Preussen (b) auf dem Holzberge angreifen. Winterfeld rückt aus seinem Lager (c) bis Mois vor (d); führt den angegriffenen Vorposten (b) Hülfe zu (e), und verliert dabei sein Leben. Die Preussen müssen der zehnfach überlegenen Macht ihres Feindes nach einer der tapfersten Gegenwehr weichen und ziehen sich auf ihr Korps zurück (d). Nadasti nimmt den Holzberg ein und schickt seine Truppen in beide Flanken der Preussischen Stellung (f und g). Allein sie werden so gut empfangen, daß er, ohne seinen Angriff fortzusetzen, sich den andern Tag zurück zieht.

Treffen bei Barsdorf. 18. September.

Der Herzog von Bevern geht des Unterhalts wegen nach Schlesien und setzt sich bei Liegnitz (a). Prinz Karl läßt Marschall [17]) und Haddick [18]) in der Lausitz zurück, eilt dem Herzog zuvor

17) K. K. Generalfeldzeugmeister Ernst Dietrich Freiherr Marschall v. Bieberstein.
18) K. K. Feldmarschallieutenant Andreas von Haddick.

zuvor, und stellt sich ihm auf dem Wege nach Breslau entgegen (b). 1757.
Drei Korps unter Wied [19] (c), Beek [20] (d), und Nadasti (e) rücken vor und beschießen von den Höhen das vor des Herzogs Lager verschanzte Barsdorf (f) den ganzen Tag aufs heftigste. Das Dorf geräth in Flammen, und dennoch weichen die Prinzen Franz von Braunschweig und Karl von Bevern mit der Besatzung keinen Schritt.

Der Herzog von Bevern sieht die Unmöglichkeit ein, nach Breslau zu kommen, ohne eine Schlacht zu liefern. Er zieht sich längs den linken Ufern der Katzbach abwärts, bei Diban über die Oder, und ihr rechtes Ufer aufwärts; verstärkt die Besatzungen aller Schlesischen 1. October.
Festungen, und geht durch Breslau dem Prinz Karl bis an das Lohfließ entgegen (a), hinter welchem er sich mit dem Rest seines Heeres verschanzt. (m. s. den Breslauer Schlachtplan.) Prinz Karl bezieht gegen über ein Lager bei Lissa (b); setzt ganz Schlesien in Brandschatzung, wird durch die Bayern und Würtemberger noch mehr verstärkt, und sendet Nadasti nach Schweidnitz, um diese Festung zu belagern.

Marschall in der Oberlausitz, detaschirt mit 7000 Mann den Haddick nach Berlin, der diese Hauptstadt brandschatzt. Ungern-Sternberg brandschatzt mit dem Schwedischen Heere Vorpommern und die Uckermark, und nähert sich Berlin von der andern Seite. 16. October.

Der König schickt den Herzog Ferdinand von Braunschweig ins Magdeburgische dem Richelieu entgegen; läßt den Feldmarschall Keith bei Leipzig, wider die ihm nachrückenden Prinzen Soubise und Hildburgshausen zurück; und eilt über Torgau nach der Niederlausitz, um Haddick in seinem Zurückzuge von Berlin aufzufangen. Allein er entwischt ihm.

Hildburgshausen folgt dem Könige von Ferne, geht bei Weissenfels über die Saale, drängt Keith nach Leipzig hinein, und fordert 28. October.

19) K. K. Generalmajor.

20) K. K. Feldm. Lieutenant Philipp Levin Freiherr von Beek.

1757. fordert ihn darinnen auf. Der König kommt aus der Lausitz nach Leipzig zurück. Hildburgshausen flieht über die Saale, und vereinigt sich wieder mit Soubise. Richelieu schickt ihnen aus dem Magdeburgischen den Broglio mit großer Verstärkung zu, und das vereinigte Heer unter Soubise, 70,000 Mann stark, bezieht ein Lager bei Micheln (a).

Schlacht bei Rosbach.

3. November. Der König geht bei Weissenfels über die Saale (b) in das Lager bei Braunsdorf (c), wo über Halle und Merseburg Truppen

4. November. zu ihm stoßen, die sein Heer mit 20,000 Mann verstärken. Der folgende Morgen ist zum Angriff bestimmt (d). Allein, da Soubise die Nacht sein Lager verändert, und sich völlig dem Könige zukehrt (e); so zieht er sich seitwärts in das Lager bei Rosbach (f) unter einer starken Kanonade zurück.

5. November. von 9 bis 12 Uhr. Den andern Tag stellt sich Saint-Germain [21]) (g) und ein Korps Reichstruppen (h) gegen Rosbach über. Hinter diesen beiden Korps geht das vereinigte Heer von weitem um des Königs linken Flügel (i), um ihn von Weissenfels abzuschneiden und zu umzingeln.

Der König bleibt ruhig, bis ihm Soubise nahe genug ist. Er läßt wenige Truppen gegen Saint-Germain stehen (k) und wendet sich schleunig links rückwärts (l), um Soubisen in die Flanke zu fassen. Dieser hält dies Preussische Manöver für eine Flucht, und eilt um so mehr die Wege nach Weissenfels und Merseburg zu versperren und dadurch den König gänzlich einzuschließen (m). Aber plötzlich

um 3 Uhr. bricht Seidlitz [22]) mit der Kavallerie hinter einer Anhöhe hervor (n), faßt die feindliche in die rechte Flanke (o) und wirft sie bis hinter Reichertswerben zurück, wo sie sich von neuem zu setzen sucht (p); allein durch einen schleunig wiederholten Angriff (q) gänzlich geschlagen wird.

Unterdessen bemühen sich die Französischen Generale, ihre Infanterie in Schlachtordnung zu stellen (m); allein der König ist ihnen schon

21) K. Fr. Generallieutenant.

22) K. Pr. Generalmajor Friedrich Wilhelm Freiherr von Seidlitz.

schon zu nahe und seine Artillerie (r) verbreitet Schrecken und Unordnung in die Kolonnen des in Aufmarsch begriffenen Feindes. **Prinz Heinrich** an der Spitze von 8 Bataillonen (s), fällt die Franzosen mit großer Lebhaftigkeit an. Zugleich zeigt sich ihnen einige Kavallerie im Rücken (t) und sie fliehen in großer Unordnung hinter Reichertswerben zurück. 1757.

Prinz Soubise läßt die Reiterei seines linken Flügels und die Reserven mit verhängtem Zügel herbei eilen, um unter ihrer Bedeckung seine Infanterie zum zweitenmal zu formiren (u); allein auch sie wird von der Preussischen gänzlich überm Haufen geworfen. **Soubise** und **Hildburgshausen** müssen die Flucht ergreifen, noch ehe sie im Stande waren, sich in Schlachtordnung zu stellen.

Es kommt noch ein Korps Feinde bei Braunsdorf zum Vorschein, den Preussen gänzlich im Rücken (x). Der **König** läßt aus dem zweiten Treffen einige Truppen dagegen rückwärts Front machen, da sie aber **Soubise** mit dem Hauptheere fliehen sahn, so folgen alle seinem Beispiele, und die einbrechende Nacht deckt ihre Flucht nach Freiburg über die Unstrut.

Das siegende Heer bleibt die Nacht auf dem Wahlplatze unterm Gewehr stehen (z) und verfolgt am nächsten Tage bis Naumburg und Erfurt den Feind, der nach Franken, Hessen, Niedersachsen, und gar bis an den Rhein, in einer nie erhörten Zerstreuung flieht. **Prinz Heinrich** und **Seidlitz** sind verwundet. Der Preussische Verlust ist gegen einen so herrlichen Sieg nicht zu rechnen, welcher der leichteste und wohlfeilste war, dessen die Geschichte erwähnt.

Preussischer Verlust:
500 todt u. verwundet.
Der Alliirten Verlust:
9791 { 3560 todt u. verwundet. 11 Generale. 6220 gefangen. }
2 Paar Pauken, 61 Kanonen.

Prinz Heinrich und der **Herzog Ferdinand** beobachten die Französische Hauptarmee unter **Richelieu**; der Feldmarschall **Keith** dringt über Töplitz in Böhmen ein; **Lehwald** kommt aus Preussen, vertreibt die Schweden unter **Ungern-Sternberg** und nach ihm unter **Rosen** [23]), aus

23) K. Schwedischer Reichsrath, Gustav Friedrich Graf von Rosen.

1757. aus Pommern und schließt sie in Stralsund ein. Der König eilt dem
13. November. beängstigten Schlesien zu Hülfe.

von 16. Oct. — 12. Nov. Hier hatte **Nadasti** Schweidnitz erobert und sich mit der großen
Schlacht bei Breslau. Armee bei Lissa (b) in einem Lager bei Betlern (c) wieder vereinigt. Der **Herzog von Bevern** (a), in allem kaum 23,000 Mann stark, stellt ihm **Zieten** mit der Reiterei und einigem Fußvolk aus dem zweiten Treffen entgegen (d). **Prinz Karl**, jetzt über 90,000 Mann stark; läßt, um noch vor des **Königs** Ankunft die Preussen anzugreifen,
22. November. in der Nacht längs ihrem Lager Batterien aufwerfen (e), den folgenden Morgen sein Heer vorrücken (f), die Preussischen Verschanzungen
von 9 bis 12 Uhr. mit 40 vier und zwanzigpfündigen Kanonen, drei Stunden lang beschießen und Brücken über den Lohfluß schlagen.

Nach diesen Vorbereitungen werden an verschiedenen Orten zugleich fünf Angriffe unternommen. Der auf Klein-Mochbern und den Mittelpunkt der Beverschen Stellung (g) ist der stärkste. Die Oesterreicher stellten hier diesseits der Loh ihre Truppen in zwei Treffen (h). Beide Theile streiten mit großer Tapferkeit. Dem **Prinz Ferdinand**, des **Königs** Bruder, wird sein Pferd getödtet. Er ergreift eine Fahne seines Regiments und führt dasselbe mit des **Prinz von Preussen** Regiment zu wiederholten malen in den Feind (h), bis diese beiden tapferen Regimenter fast gänzlich aufgerieben sind. Endlich müssen die Preussen dennoch der großen Uebermacht weichen. Auch **Aremberg** und **Maquire** (i) erobern Schmiedefeld mit großem Blutvergiessen. **Beek** ist bei Sandberg (k) über die Oder gegangen, dringt bis Olswitz vor (l), treibt die Preussen (m) zurück und beschießt von da den rechten Flügel (n) im Rücken. **Brentano** [24]) greift ihn von vorn an (o) und bringt ihn zum Weichen. Auch **Serbelloni** erobert Pilsnitz (p). Die Nacht bricht ein. Der **Herzog von Bevern** kann

so

24) K. K. Generalmajor, Joseph von Brentano.

so vielen Angriffen die Spitze nicht bieten. Sein rechter Flügel geht in der Nacht zurück, und setzt sich ohnweit den Breslauer Vorstädten wieder in Ordnung (q). 1757.

Zieten ist mit dem linken Flügel glücklicher. Nadastis wiederholte Angriffe auf Kleinburg (r) wurden zurück geschlagen (s), und die Reiterei focht mit abwechselndem Glück. Wegen seines großen Verlusts und des Feindes Ueberlegenheit will der Herzog von Bevern die fernern Angriffe des Prinzen Karl den folgenden Tag nicht abwarten. Er zieht sich in der Nacht durch Breslau zurück, und Karl findet ganz unerwartet bei anbrechendem Tage den Wahlplatz leer.

Oesterreich. Verlust: 2600 {1600 todt. 4600 verwundet, 4 Kanonen.
Preussischer Verlust: 9800 {1200 todt. 5000 verwundet. 3600 gefangen und verlaufen.
33 Kanonen, 5 Fahnen.

Der Herzog von Bevern will mit dem Ueberrest seiner Armee dem in starken Märschen herbei eilenden Könige über Glogau entgegen gehn, wird aber früh Morgens im Finstern von den Beckschen Kroaten (l) gefangen und Zieten übernimmt das Kommando. Nadasti fordert Lestewitz in Breslau auf, der diese Hauptstadt Schlesiens übergiebt. — Und so scheinen Theresiens Wünsche durch die Wiedereroberung dieses Landes in Erfüllung zu gehn. 24. November. 25. November.

Der König aber, nachdem er Marschall und Haddik aus der Lausitz verjagt hatte, überfällt Gersdorf [25]) bei Parchwitz, zieht die bei Breslau geschlagenen Truppen an sich, hebt in Neumark die Oesterreichische Bäckerei mit der Bedeckung auf und bezieht daselbst ein Lager (a). 2ten. 3ten. 4. Dezember.

Schlacht bei Lissa oder Leuthen.

Prinz Karl bei Breslau, stolz auf seine Ueberlegenheit und den letzt erhaltenen Sieg, geht mit 80,000 Mann bis Leuthen dem Könige entgegen (b) welcher, ohnerachtet er nur 30,000 Mann stark ist, sich doch entschließt ihn anzugreifen. Er bricht den andern Morgen auf. Seine Husaren (c) werfen Nostitz [26]) mit der Avantgarde (d) bei Borne übern Haufen, nehmen ihn gefangen, und besetzen 5. Dezember. um 5 Uhr.

25) K. K. Oberst, Abraham Gottlieb von Gersdorf.

26) Churf. Sächs. Generallieutenant, Graf George Ludwig von Nostitz.

1757. setzen die vor dem Oesterreichischen Lager liegenden Hügel und Anhöhen (e), welche des Königs Bewegung gänzlich decken.

Da Karls Avantgarde auf seinen rechten Flügel zurück geworfen wurde (f), so glaubt er, der Angriff würde dahin geschehen, und läßt ihn durch seine Reserven verstärken (g). Allein der König zieht sich hinter den Anhöhen rechts weg, und kommt wider Karls Vermuthen auf dessen linken Flügel hervor (h). Das Nadastische Korps, welches bisher im dritten Treffen gestanden, muß nun eiligst den linken Flügel verlängern (i).

um 1 Uhr. Des Königs Avantgarde (k) greift unverzüglich ein von den Wirtembergern besetztes Hölzchen vor Sagschütz an (l). Das Treffen folgt im Rechtsziehn, und gewinnt die Anhöhn auf Karls linkem Flügel. Zieten führt die Reiterei (h) von des Königs rechtem Flügel an. Ob ihm gleich das durchschnittene Terrain nicht günstig ist, so treibt er doch, von der Infanterie (k) unterstützt, die Oesterreichische (i) zurück.

Der König hatte links neben der Avantgarde schwere Kanonen (m) auffahren lassen, welche den Feind von einem Flügel bis zum andern unaufhörlich beschießen und immer links vorrücken müssen (n), so wie die Avantgarde und die Linie ihren Angriff beständig rechts fortsetzen (o) und den Feind dadurch zwingen, seine Stellung durch eine Zentral-Schwenkung zu verändern. Denn so, wie Karls linker Flügel zurück weicht, und sich wieder hinter einem Bach auf der Anhöhe (p) setzt, so rückt in demselben Maaße sein rechter vor (q). Aber des Königs rechter Flügel bleibt beständig sieghaft. Seine Mitte und der linke Flügel treffen auf das stark besetzte Dorf Leuthen, wo die Feinde einen langen und hartnäckigen Widerstand thun, bis es endlich die Garde-Bataillonen nach einigen wiederholten und blutigen Stürmen einnehmen, und dadurch ihrem Könige den Weg zum Siege bahnen.

Preussischer Verlust: 5000 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust: 29703 {7400 t. u. verw. 3 Generale. 21800 gefangen}
117 Kanon., 51 Fahnen.

Driesen [27]) erhält nun Befehl, mit der Reiterei des linken Flügels (r) anzugreifen (s). Die Bayreutschen Dragoner fallen zugleich dem Feinde in die rechte Flanke (t), werfen ihn übern Haufen, stürzen

27) K. Pr. Generallieutenant, Georg Wilhelm von Driesen.

stürzen in die hinter Leuthen noch standhaft haltende wenige Infanterie (u) und krönen durch diese That den herrlichsten und vollkommensten Sieg, den je die Preussischen Waffen erfochten. 1757.

Das Oesterreichische Heer so zahlreich und so stolz vor der Schlacht, flieht aller Orten über das Schweidnitzer Wasser (x). Die Finsterniß deckt seine Flucht, das siegreiche Heer rückt bis gegen Sara vor (z) und der **König** nimmt noch diese Nacht sein Hauptquartier in Lissa.

Er rückt den andern Tag vor Breslau und berennt es. **Zieten** verfolgt das fliehende Oesterreichische Heer bis auf die Böhmische Gränze und sendet alle Tage Gefangene und mehr als 3000 erbeutete Wagen zurück. 6. Dezember.

Das Belagerungsgeschütz kommt aus Brieg und Neisse an. Die Laufgräben werden unerachtet der großen Kälte vor Breslau eröffnet, und die Festung stark beschossen. Eine Bombe zündet ein Pulvermagazin unterm Walle, und wirft ein halbes Bollwerk in den Graben. Der Kommandant Sprecher [28]) befürchtet durch diese Walllücke den Sturm, und ergiebt sich mit einem ganzen Heere zu Kriegsgefangenen. 10. Dezember. 13 General, 700 Offiz. 17536 Gem., 44 Oesterreichische schwere Kanonen und 6 Mörser. 19. Dezember.

Auch das von den Oesterreichern befestigte Liegnitz und ganz Schlesien wird vom Feinde befreit. Nur Schweidnitz allein bleibt den Oesterreichern, und wird den Winter über eingeschlossen gehalten. **Werner** [29]) dringt bis ins Teschensche und in Mähren vor, und setzt diese Provinzen in Kontribution. 28. Dezember.

Und so hatten alle Feinde des **Königs** in diesem Feldzuge mit acht Hauptschlachten und mehr als hundert Gefechten nichts entscheidendes ausgerichtet. Ströme von Menschenblut, Verheerung, Asche, Hunger und Elend waren die einzigen Folgen aller dieser fürchterlichen Anstalten, welche Preussens Untergang bereiten sollten, und **Friedrichs** Größe, selbst in den vielfachen Unglücksfällen, die er erlitt, nur in ein glänzenderes Licht setzten.

Wäh-

28) K. K. Feldm. Lieutenant, Salomon Sprecher von Bernegg.
29) K. Pr. Husaren-Generalmajor.

1757. Während dieser großen Auftritte blieben die Französischen Heere unter den Feldmarschällen **Richelieu** und **Prinz Clairmont** müßig und rächten sich, wegen der Schlacht bei Rosbach, an den wehrlosen Staaten des Königs. Die Altmark und Priegnitz seufzen unter den Erpressungen eines **Richelieu** und **Polleresky** [30]). **Voyer d'Argenson** verewigt sich im Halberstädtschen, durch seine Bedrückungen und Grausamkeiten, und nur der Herzog **Ayen** erobert das Schloß Regenstein, worin er 150 Invaliden zu Gefangenen macht.

Aber **Ferdinand** war bestimmt, all diesem Unfug ein Ende zu machen. Er rafft die durch die Kloster-Seevensche Konvenzion zerstreuten Kriegsvölker der Alliirten Armee wieder zusammen; sucht die in den Winterquartieren vertheilten Französischen Heere auf, und treibt sie von der Elbe bis über den Rhein, mit einem Verlust von fast 30,000 Mann zurück. **Prinz Heinrich** nimmt mit einem besondern Korps Preussen an diesen Siegen bis Hannövrisch-Minden Antheil, und kehrt hierauf nach Dresden zur Vertheidigung Sachsens gegen die Oesterreicher und Reichsvölker zurück.

Die folgenden Feldzüge **Ferdinands**, in welchen die **Prinzen** Braunschweigs, die Englischen, Hannövrischen und Hessischen Generale und Truppen mit den Preussischen Heeren um Ruhm und Lorbeern wetteifern, stehen nicht in unmittelbarer Verbindung mit den Kriegen des Königs. Sie sind reich an großen Begebenheiten. Die Siege bei Rheinbergen, Crefeld, Minden, Coefeld, Villingshausen, Warburg, Soest und mehrern Orten, verdienen eine weitläuftigere Beschreibung, als es die Absicht dieses Werks verstattet.

30) K. Fr. Husaren Oberst.

Dritter

1758.

Dritter Feldzug 1758.

Wiedereroberung von Schweidnitz, Belagerung von Ollmütz. Schlachten bei Zorndorf und Hochkirchen.

Der König von Preussen thut Friedensvorschläge, und England sucht den Petersburger Hof von dem großen Bündnisse abzuziehn. Allein das Wiener Ministerium erbittert die Russische Kaiserinn immer mehr wider den König von Preussen. Der Kanzler Bestuschef, welcher zur Fortsetzung des Krieges nicht geneigt schien, wird gestürzt und der Russische Feldherr Apraxin wegen des Zurückzugs aus Preussen, in Verhaft genommen. Graf Fermor [1]) erhält das Kommando, und beide Kaiserinnen verbinden sich mit den Pariser und Warschauer Höfen nur noch enger als vorher.

Der König entschließt sich, alle seine Truppen aus dem ihm zu weit entlegenen Preussen zu ziehn, den Feldzug in Schlesien früh zu eröffnen, und ehe sich die Oesterreicher erholen, und die Russen über die Weichsel vordringen können, Schweidnitz wieder zu erobern, und Ollmütz, den Hauptwaffenplatz der Oesterreicher, wegzunehmen.

* * *

Fermor rückt schon im Winter in das ganz wehrlose Preussen ein, welches der Kaiserinn Elisabeth huldigen muß. Er besetzt auch 24. Januar.
die Pohlnischen Städte Thorn und Elbing, rückt mit 110,000 Mann gegen die Weichsel und schickt den Demikow [2]) mit 8000 Kosacken bis in Hinterpommern vor.

Lehwald

1) Kaiserl. R. General en Chef. 2) K. R. Generalmajor.

1758. Lehwald hat wegen seines hohen Alters das Kommando an den Graf **Dohna** [3]) abgetreten, welcher die Schweden in Stralsund eingeschlossen hält, und **Platen** [4]) zur Beobachtung der Russen nach Hinterpommern schickt.

Prinz von Sachsen-Hildburgshausen tritt das Kommando der Reichsarmee an den **Prinz von Zweibrück** [5]) ab, welcher seine Operazionen nicht mehr in Gemeinschaft mit den Franzosen, sondern mit den Oesterreichern durch Franken und Böhmen, gegen die Preussen richtet. **Prinz Heinrich** geht nach Zwickau und Hof; schickt seine Truppen bis Bamberg und Sula vor und läßt die Magazine der
23. März. Reichsarmee verderben.

15. März. **Fouquet** vertreibt **Janus** [6]) aus dem Glatzischen; der **König** setzt sich mit einem Beobachtungsheere bei Landshut, und deckt die Be-
1. April. lagerung von Schweidnitz, welche **Treskow** [7]) und **Balbi** [8]) kommandiren. Der Kommandant **Thürheim** [9]) vertheidigt sich tapfer, bis
15. April. ein Fort mit Sturm und eine Stunde darauf die Festung mit Kapitulazion eingenommen wird. Die Besatzung war von 8000 bis auf 4900 Mann geschmolzen, welche zu Kriegsgefangenen gemacht werden.

Daun erhält das Oberkommando über das Oesterreichische Heer und zieht es bei Königsgrätz zusammen. **Zieten** und **Fouquet** rücken gegen ihn bis Braunau an, und bedrohen Böhmen mit einem Einfall; bleiben
3. Mai. aber hier stehn, und der **König** zieht sich hinter ihnen nach Mähren, um

3) K. Pr. Generallieutenant, Christoph Graf von Dohna.
4) K. Pr. Generallieutenant, Dubislaf Friedrich von Platen.
5) K. Feldmarschall Pfalzgraf Friedrich.
6) K. K. Generalmajor Freiherr von Janus.
7) K. Pr. Generallieutenant, Joachim Christian von Treskow.
8) K. Pr. Ingenieur-Oberst, Johann Friedrich von Balbi.
9) K. K. Feldmarschallieutenant, Franz Ludwig Graf von Thürheim.

um Olmütz zu belagern. Daun geht von Königgrätz dahin. Der König rückt ihm mit einem Beobachtungskorps bis Prosnitz entgegen; Prinz Moritz kommandirt ein zweites bei Littau auf dem rechten, der Markgraf Karl ein drittes bei Neustadt auf dem linken Ufer der Morava, und Keith die Belagerung von Ollmütz, welche der Kommandant Marschall durch seine gute Vertheidigung in die Länge zieht, bis die Preussische Ammunizion verschossen ist. Laudon [10]) und Siskowitz [11]) fallen mit 25,000 Mann in den engen Gebirgspässen einen Transport von 3000 Wagen an, den der König von Neisse kommen läßt. 1758. 27. Mai.

Er schickt Zieten mit 4000 Mann ab, um die 5000 Mann starke Bedeckung zu verstärken. Der Transport wird täglich angefallen, aufgehalten, und zuletzt bei Domstädel gänzlich getrennt und geschlagen. Zieten muß sich mit Verlust nach Troppau zurück ziehn, der König die Belagerung aufheben und zur Rettung seiner Staaten gegen die Russen zurückkehren. 30. Juni. 600 Mann u. 1000 Wagen gefangen.

Er zieht sich nach Böhmen, vertreibt Buckow [12]) von Königgrätz, geht nach Landshut, läßt den Markgraf Karl hieselbst zur Deckung Schlesiens zurück und eilt nach der Mark, um dem Vordringen Fermors Einhalt zu thun, welcher Romanzow [13]) nach Pommern geschickt hatte, um Demikow zu verstärken, und selbst bis Frankfurt vorging. 1. Juli. 11. Juli. 9. August. 12. August.

Dohna mußte sich von Stralsund abziehn und den Russen entgegen gehn. Der Schwedische General Hamilton [14]) setzt in Dohnas Abwesenheit die Uckermark, das Ruppinsche und die Priegnitz in Kontribuzion. Dohna treibt Romanzow aus Pommern bis an Fermors Heer 18. Juni.

10) K. K. Feldmarschallieutenant, Gideon Ernst Freiherr von Laudon.

11) K. K. Generalmajor, Graf von Siskowitz.

12) K. K. Feldmarschallieutenant, Adolph Nicolaus Freiherr von Buckow.

13) K. R. Generallieutenant.

14) K. Schw. General, Graf Gustav David Hamilton.

1758. Heer zurück. Fermor will bei Frankfurt über die Oder gehn und in die Churmark einbrechen; aber Dohna kommt ihm durch schleunige Märsche zuvor, und setzt sich seinem Uebergange entgegen. Fermor zieht sich zurück nach Landsberg, schickt Romanzow mit 4000 Mann gegen Schwedt, geht vor Küstrin und verwandelt es in einen Aschenhaufen. (15. August.)

(22. August.) Der König vereinigt sich mit Dohna und macht Scheinanstalten, als wenn er dicht unter Küstrin über die Oder gehen wolle. Sobald es aber finster ist, geht er mit starkem Marsche zwei Meilen abwärts bei Güstebise über den Strohm und das rechte Ufer wieder aufwärts nach Neudamm (a).

Schlacht bei Zorndorf oder Küstrin.

Fermor hebt die Belagerung von Küstrin auf, stellt seine Armee der Königlichen gegen über in ein längliches Viereck (b) und beide Heere werden nur durch das morastige Mützelfließ getrennt. Die Preussen sind 30,000 und die Russen 50,000 Mann stark.

Der König schickt in der Nacht seine Avantgarde jenseits des Fließes in einen Wald (c), umgeht den folgenden Morgen Fermors rechten Flügel und kommt ihm gänzlich im Rücken (d). Dieser ändert wenig an seiner Stellung und macht rückwärts Front (b). Der König läßt ihn mit 80 schweren Kanonen beschießen (e) und zwingt ihn, sich zu öffnen und mehr auszudehnen (f). Die auf des Königs linken Flügel vorgestellte Avantgarde (g) greift an, kommt aber durch das heftige Kartetschenfeuer in Unordnung, und wird von Fermors Reiterei zurück getrieben. Seidlitz führt den linken Flügel der Reiterei herbei, wirft die Russische zurück, und haut in ihre Infanterie ein. (25. August. von 9 bis 11 Uhr.)

Da der König die Unmöglichkeit eines Angriffs auf dieser Seite einsieht, so geht er mit dem rechten Flügel seiner Infanterie vor. Das Blutbad wird fürchterlich: beide Theile fechten mit ungezähmter Wuth. Die Preussen aus Rache wegen ihrer verheerten Länder und die Russen aus Verzweiflung. Die letzten Angriffe führt der König in

in eigener Person an. Er geräth hiebei öfters so nahe in das Kartetschenfeuer der Russen und zwischen die Pulks ihrer Kosacken, daß seine Adjutanten und Leibpagen um ihn her gefangen, verwundet oder getödtet werden. Endlich, mit einbrechender Nacht, siegen die Preussen und nehmen queer über dem Schlachtfelde eine Stellung (h). Die zerstreuten Russen finden sich den andern Morgen am Drewitzer Walde zusammen, und stellen sich in eine gevierte Schlachtordnung (i).

1758.
Preussischer Verlust: 10,000 todt u. verwund.
Russischer Verlust: 18.600 todt u. verwund. 6 Gener., 2800 M. gef. 104 Kanonen, 27 Fahnen, 5 Standarten.

26. August.

Es fallen diesen Tag nur einige Gefechte zwischen den Preussischen Husaren und den Kosacken vor *), und in der darauf folgenden Nacht gehen die Russen um des Königs linken Flügel, in ein Lager bei Kammin (k). Der König verfolgt sie bis Tamsel (l). Sie gehen weiter zurück nach Landsberg, wo Romanzow, der inzwischen bei Schwedt gestanden hatte, zu ihnen stößt. Der König rückt ihnen nach bis in ein Lager bei Blumberg (n).

vom 26—27. August.

31. August.

1. September.

Bei allen diesen Bewegungen verging kein Tag ohne Kanonaden und Scharmützel. Diese Schlacht war seit Jahrhunderten die blutigste; Tapferkeit artete in Wuth — Heldenmuth in Grausamkeit aus.

Mittlerweile hatte der **Prinz von Zweybrück** mit dem Reichsheere, und **Dombasle** und **Maquire** mit den Oesterreichern den **Prinz Heinrich** aus dem Voigtländischen bis in die Gegend von Dresden zurück gedrängt. Auch **Daun** kam bis in die Lausitz und schickte **Laudon** bis Frankfurt dem **Könige** nach. Er selbst rückt Dresden näher, um sich mit dem **Prinz von Zweybrück** zu vereinigen und Sachsen zu erobern. Dieser beschäftigt sich mit Eroberung des Sonnensteins bei Pirna;

6. September.

*) Die Russische Bagage, 5000 Wagen stark, ward während der Schlacht hinter Quartschen (m) gebracht, und durch den Angriff des Preussischen rechten Flügels von ihrer Armee getrennt. Die Preussischen Husaren plünderten sie. Die Kosaken trieben sie zum Theil heraus, plünderten in aller Eile selbst, und dann kam wieder die Reihe an die Preussischen Husaren. Dies war der eigentliche Grund der Kosackenschwärmereien an diesem Tage, wobei der Preussische rechte Flügel Fußvolk mit allarmirt ward.

1758. Pirna; er kann seine abgesonderten Korps unter **Haddick**, **Guasko** [15]), **Dombasle** und **Luszinsky** [16]) nicht geschwind genug zusammen ziehn, 7. und 12. September. und beide Feldherrn versäumen den besten Zeitpunkt, mit Zusammenkünften und Unterredungen im Daunschen Lager bei Stolpe *).

Denn der **König**, nachdem er **Dohna** zur Beobachtung Fermors in der Neumark zurück gelassen, und sich mit dem Markgraf **Karl**, 11. September. der aus Schlesien kam, bei Großenhain in Sachsen vereinigt hatte, 12. September. stellt den General **Retzow** [17]) dem **Laudon** entgegen, und geht seinem Bruder **Heinrich** wider **Daun** zu Hülfe. Dieser läßt seine Entwürfe wider den **Prinz Heinrich** fahren, zieht **Laudon** an sich, und geht ohnweit Weissenberg in ein Lager (a), um dem **Könige** den Weg Schlacht bei Hochkirch. nach Schlesien zu versperren, wo **Harsch** [18]) Neisse, und **Deville** [19]) Kosel belagern.

Der **König** eilt zum Entsatz dieser Festungen nach Schlesien, geht auf Budissin und verstärkt **Retzow**, welcher bis Weissenberg vorrücken muß (b). **Daun** stellt letzterm den **Prinz von Baden-Dur-** 10. October. **lach** [20]) bei Reichenberg entgegen und beide bedrohen ihn mit einem Angriff. Der **König** dringt bis Hochkirch vor (c). **Daun** läßt **Siskowitz** auf den Stromberg rücken (d) und dem **Könige** dadurch die Straße nach Görlitz und Schlesien versperren. Der **König** bleibt einige

*) Daun wünschte, daß Fermor den König in der Neumark lange beschäftigen möchte, und warnt ihn in einem Schreiben, „sich nicht mit dem Könige, diesem schlauen Feinde, den er noch nicht kenne, in ein Treffen einzulassen, sondern sich lieber so lange zurück zu ziehn, bis er (Daun) seinen Streich in Sachsen ausgeführt hätte." Der Kourier ward aufgefangen, und der König beantwortete dieses Schreiben nach der Zorndorfer Schlacht in Fermors Namen: „Sie haben Ursach gehabt, den General Fermor zu warnen, sich vor einem schlauen Feinde in Acht zu nehmen, den Sie besser kannten als er. Denn er hat Stand gehalten, und ist geschlagen worden."

15) K. K. Feldmarschallieutenant Graf Franz von Guasko.
16) K. K. Feldmarschallieutenant Gabriel Freiherr von Luszinsky.
17) K. Pr. Generallieutenant, Wolf Friedrich von Retzow.
18) K. K. Generalfeldzeugmeister, Graf Ferdinand Philipp von Harsch.
19) K. K. Feldmarschallieutenant, Marquis Deville.
20) K. K. Generalfeldzeugmeister Prinz Christoph von Baden-Durlach.

einige Tage bei Hochkirch stehn. Sein rechter Flügel (f) ist an dicht mit Wald bewachsene Berge gelehnt, die mit Brentanos leichtem Fußvolk besetzt sind (e). Daun zieht davon Vortheil und schickt Laudon unvermerkt dahin. Um den König desto sicherer zu machen, werden alle Wege und Zugänge, die nach dem Preussischen Lager führen, zum Schein verhauen und mit Fußvolk besetzt, als wenn man blos vertheidigungsweise gehen, und dem Könige auch hier den Weg nach Schlesien versperren wollte. 1758.

Der König glaubt seinen rechten Flügel gesichert, als unvermuthet Dauns linker Flügel (e) in der Nacht auf dessen Vorposten trifft (f). Noch vor Tage bemächtigen sich die Avantgarde und das Laudonsche Korps des Preussischen Geschützes (f), des Postens bei Hochkirch (g), und einiger Anhöhen (h) im Rücken des Lagers; und mit dem Anbruch des Tags stellt sich schon das Daunsche Fußvolk in dem Preussischen Lager in Schlachtordnung. Arenberg nutzt diese erste Bestürzung der Preussen auf Dauns rechtem Flügel, und drängt auch des Königs linke Flügel zurück (i). Aber die Preussen stellen ihre Schlachtordnung wieder her. Ihre Reiterei vom rechten Flügel haut über die Hälfte der Oesterreichischen Grenadiere nieder, und schlägt die Daunsche Reiterei verschiedenemal zurück. Weil aber die Preussen gleich in der Nacht die Höhen und ihr Geschütz verloren hatten, so können sie nie in geschlossener Schlachtordnung agiren; sie fallen zu einzelnen Bataillonen und Brigaden auf den Feind und werden bei ihren wiederholten tapfern Angriffen, von Dauns Geschütz und seiner immer neu verstärkten Infanterie genöthigt, Hochkirch endlich wieder zu verlassen.

14. October. um 4 Uhr.

Der König zieht sich nach einem fünfstündigen Gefechte bei Doberschütz (k) in ein Lager, und bleibt zehn Tage im Angesicht des Feindes, auf freiem Felde, unverschanzt stehn. Retzow (b) wickelte sich während des Treffens von Durlach (l) los und zog sich an den König heran (m). Daun läßt einige Truppen auf dem Wahlplatz stehen (n) und zieht gegen Abend wieder in sein erstes verschanztes Lager (a) zurück.

D

Oesterreich. Verlust: 5800 { 1330 todt. 3970 verwundet. 500 Gem., 1 General gefangen. }
Preussischer Verlust: 5500 todt, verwundet und vermißt.
101 Kanonen, 28 Fahnen, 2 Standarten.

Die Preussen verloren fast ihre ganze Artillerie und Bagage. Prinz Franz von Braunschweig und Feldmarschall Keith vergrößern durch ihren Tod den Preussischen Verlust. Die meisten Generale waren verwundet, und Prinz Moritz verwundet und gefangen.

21. October. Der König zieht den Prinz Heinrich mit 6000 Mann Verstär-
24—25. October. kung von Dresden an sich, geht ungeachtet der verlornen Schlacht dennoch
4. November. in der Nacht um Dauns rechten Flügel nach Schlesien, entsetzt Neisse und
15. November. Kosel. Golz [21]) und Werner reinigen ganz Oberschlesien vom Feinde.

Das Russische Heer unternimmt nur noch einen schwachen Ver-
3. October. such auf Kolberg. Palmbach [22]) geht mit einem Korps dahin. Auch Mischoukow [23]) kommt mit der Russischen und Schwedischen Seemacht auf der Kolberger Rhede an, und der fast wehrlose Ort wird zu Wasser und Lande bombardirt. Aber Heyden [24]) hält sich mit seiner schwachen
31. October. Besatzung tapfer. Die Russen verlassen gänzlich die Neumark und Pommern. Die Kosacken verheeren alles mit Feuer und Schwert. Verwüstung, Grausamkeit, alle Schandthaten, die die Menschheit nur entehren können, bezeichnen die Spuren ihrer Heereszüge.

5. November. Laudon verfolgt den König nach Neisse, und Daun wendet sich nach Dresden. Der in Abwesenheit des Prinzen Heinrich kommandirende General Itzenplitz [25]) muß sich an Dresden zurück ziehn. Daun läßt die Vorstädte dieser Festung angreifen, und setzt den Kommandanten Graf Schmettau [26]) in die Nothwendigkeit, durch Anzün-
10. November. dung vieler Gebäude, ihn wieder daraus zu vertreiben.

Prinz

21) K. Pr. Generalmajor, Karl Christoph Baron von der Golz.
22) K. R. Generalmajor.
23) K. R. Admiral Zacharias Danielowitz Mischoukow.
24) K. Pr. Major, Heinrich Siegmund von der Heyden.
25) K. Pr. Generallieutenant August Friedrich von Itzenplitz.
26) K. Pr. Generallieutenant, Karl. Christoph Graf von Schmettau.

Prinz von Zweybrück geht auf Leipzig und Haddick auf Torgau 1758.
los. Jedoch Wedel [27]), der die Schweden wieder aus der Churmark verjagt hat, eilt herbei, und treibt Haddick von Torgau. Auch Dohna 12. November.
kommt aus Pommern, vereinigt sich mit Wedel, schlägt Haddick bei Eulenburg, und geht auf Leipzig, welches Prinz von Zweybrück eiligst verläßt. Der König ist aus Schlesien im Anmarsch, um auch Dresden zu befreien, und Daun geht über Pirna nach Böhmen zurück. 15. November.

Kolberg, Kosel, Neisse, Dresden, Torgau, Leipzig, waren fast zu gleicher Zeit belagert und auch wieder entsetzt. Selbst der eroberte Sonnenstein ward wieder verlassen. Schlesien, Sachsen und Pommern sind zwar zum Theil vom Feinde verwüstet, aber dennoch am Ende des Feldzuges wieder geräumt. Prinz Heinrich behält das Kommando in Sachsen, und der König geht nach Breslau.

Dohna geht durchs Mecklenburgische, treibt auch Hamilton aus den Marken nach Stralsund zurück, schließt ihn ein und nimmt seine Winterquartiere in Schwedisch-Pommern.

Der Feldzug wird hier fortgesetzt. Canitz [28]) beschießt Anklam, 11. Januar.
und Sparre [29]) ergiebt sich nach einigen heftigen Stürmen. Manteu- 1421 Mann, 6 Fahnen, 36 Kanonen.
fel [30]) belagert Lilienberg [31]) in Demmin und nimmt ihn gefangen. 15—17 Januar, 1275 Mann, 24 Kanonen.
Endlich wird auch Röck [32]) in der Penamünder Schanze zur Uebergabe ge- 10. April, 231 Mann. 34 Kanonen.
zwungen, und Hamilton ist am Ende dieses Feldzuges nicht weiter, als seine Vorgänger Ungern-Sternberg und Rosen im vorigen gekommen waren. Der Schwedische Reichsrath setzt Langtingshausen [33]) an seine Stelle.

27) K. Pr. Generallieutenant, Karl Heinrich von Wedel.
28) K. Pr. Generallieutenant, Hans Wilhelm von Canitz.
29) K. Sch. Oberstlieutenant, Johann Graf von Sparre.
30) K. Pr. Generallieutenant, Heinrich von Manteufel.
31) K. Sch. Oberst, Friedrich Gustaph von Lilienberg.
32) K. Schw. Hauptmann.
33) K. Schw. Generallieutenant, Jacob Albrecht von Lantingshausen.

Vier=

1759.

Vierter Feldzug 1759.

Schlachten bei Züllichau und Frankfurt. Dresden geht verloren. Treffen bei Maxen.

Der König hatte bisher angreifsweise verfahren. Allein die Menge seiner Feinde, selbst seine durch Siege geschwächten Heere, nöthigen ihn, seine Macht mehr zu konzentriren, und den Krieg vertheidigungsweise zu führen.

* * *

Der Pohlnische Fürst Sulkowsky wirbt Truppen und errichtet Magazine für die Russen. Der König schickt den General Wobersnow [1]) mit 8000 Mann nach Pohlen, welcher den Fürsten aufhebt, und die Magazine verdirbt. Die Russen kommen zu spät an, um ihn in dieser glücklichen Unternehmung zu hindern. *im Februar.*

General Knobloch [2]) vom Prinz Heinrich nach Thüringen geschickt, nimmt Erfurt ein, und schlägt die von Saalfeld heranrückenden Oesterreicher. Lindstedt [3]) vertreibt Campitelli [4]) von Hof; und kehrt hierauf mit Knobloch, nach Verderbung vieler feindlichen Magazine, nach Zwickau zurück. *25. Februar. 26. März.*

Der

1) K. Pr. Generalmajor und Generaladjutant, Franz Caspar von Wobersnow.
2) K. Pr. Generalmajor, Gottfried Karl von Knobloch.
3) K. Pr. Generalmajor.
4) K. K. Feldmarschallieutenant, Joseph von Campitelli.

Der Oesterreichische General Deville fällt in Oberschlesien ein, und Beek hebt Düringshof [5]) bei Greifenberg auf. Fouquet verjagt erstern wieder mit Verlust. Der König zieht seine Armee bei Landshut zusammen, und Daun nimmt ihm gegenüber bei Schatzlar und Trautenau eine vortheilhafte Stellung. 1759. im März.

Prinz Heinrich geht von Dresden nach Aussig und Linay, und schickt die Generale Wunsch, Meinecke und Kleist über den Egerfluß vor. Hülsen [6]) geht zu gleicher Zeit nach Kommotau, überfällt und schlägt den General Reinhard [7]) und nimmt ihn selbst nebst 2000 Mann gefangen. Aschersleben [8]) geht mit der Avantgarde bis Saatz. Alle Magazine werden verdorben und 150 Schiffe auf der Elbe verbrannt. 14. April. 15. April. 35,486 Tonnen Mehl. 136,800 Scheff. Hafer.

Prinz Heinrich versammelt seine Völker bei Zwickau. Er geht auf Hof dem Clefeld [9]) entgegen; Driesen auf Bamberg; Fink auf Asch, wo er den Maquire [10]) schlägt, und bis in die Oberpfalz zurücktreibt. Meinecke [11]) und Kleist überfallen Riedesel [12]) bei Himmelskron und nehmen ihn, nebst mehr als 2500 Mann gefangen. Die Reichsvölker fliehn mit beträchtlichem Verlust durch Nürnberg. Aber Prinz Heinrich muß von ihrer Verfolgung abstehn, und nach Sachsen zurück eilen, um es gegen das Eindringen der Oesterreicher in Böhmen zu decken. 4. Mai. 8. Mai. 11. Mai. Ende Mai.

Die

5) K. Pr. Generalmajor.
6) K. Pr. Generallieutenant.
7) K. K. Generalmajor, Franz von Reinhard.
8) K. Pr. Generalmajor, Ehrenreich Friedrich von Aschersleben.
9) Reichs Generalmajor.
10) K. K. Feldmarschallieutenant, Johann Siegmund Graf von Maquire.
11) K. Pr. Generalmajor.
12) K. K. Generalmajor, George Friedrich Freiherr von Riedesel.

1759. Die Russen ziehn sich in Pohlen zusammen, und bedrohn die Preussischen Staaten mit einem Einfall. Graf **Dohna** läßt **Kleist**[13]) wider die Schweden in Vor-Pommern zurück, verstärkt sich durch **Platen** aus Hinterpommern und **Hülsen** aus Sachsen bis 28,000 Mann, und geht dem Russischen Heere von 86,000 Mann nach Pohlen entgegen. Er hält sie eine Zeitlang durch wohlgewählte Stellungen und glückliche Märsche von den Preussischen Gränzen entfernt. Jedoch der Mangel an Lebensmitteln, und die allzugroße Ueberlegenheit des Feindes nöthigen ihn, sich in die Preussischen Staaten zurück zu ziehn, und **Fermor** nimmt auf der Pohlnischen Gränze bei Babimost ohnweit Züllichau ein Lager.

Daun, welcher nun erst des **Königs** Vorhaben bei Landshut, vertheidigungsweise zu gehn, entdeckt, entwirft einen neuen Operazionsplan mit **Fermor**, und verliert durch den Briefwechsel sechs Wochen Zeit. (vom 6. Mai bis 24. Juni.) Endlich wird beschlossen, daß sich **Daun** nach der Lausitz ziehn, den Russen über Frankfurt oder Krossen eine große Verstärkung an Reiterei zusenden, und den **König** in Aufmerksamkeit erhalten soll, während daß die Russen das Dohnasche Heer zu Grunde richten und in die Churmark dringen sollten. (6. Juli.) **Daun** geht nach Marklissa, wo die Gränzen von Böhmen, Schlesien und der Lausitz zusammen treffen, in ein Lager, und zieht die Oesterreichischen Völker von der Reichsarmee an sich.

Der **König** nimmt **Daun** gegenüber ein Lager bei Düringsvorwerk ohnweit Löwenberg; und **Fouquet** muß den Paß von Landshut decken. **Deville** dringt bei Friedland in Schlesien ein; **Fouquet**, anstatt ihn in den Ebenen anzugreifen, besetzt die engen Gebirgspässe, wodurch **Deville** eingebrochen war, und setzt ihn in die Nothwendigkeit, durch schlechte Umwege seinen Rückzug mit großem Verlust zu machen.

Solti-

13) K. Pr. Generalmajor bei der Infanterie.

Soltikof[14]) übernimmt an Fermors Stelle das Kommando der Russischen Armee bei Babimost. **Dohna** schickt ihm den Graf **Hord**[15]) im Rücken, der seine Magazine längs der Wartha verderben muß, nimmt ihm gegenüber ein Lager bei Züllichau (a) und **Wedel** bekömmt das Kommando an seiner Stelle. **Soltikof** geht um **Wedels** linken Flügel (b) gegen Palzig (c) ihm gänzlich im Rücken, um durch diese Stellung die Gemeinschaft mit **Daun** über Krossen zu errichten. 1759.

Schlacht bei Züllichau. Kay oder Palzig. 23. Juli.

Wedel begnügt sich die Russen in ihrem Marsche zu kanoniren (d), versäumt aber **Soltikof** vorzukommen, und wird dadurch von Krossen und Frankfurt abgeschnitten. Da er ohnehin Befehl hat, die Russen, wo es sei, und es koste was es wolle, anzugreifen, und ihrem fernern Vordringen Einhalt zu thun, so bricht er sogleich aus seinem Lager (a) auf, und stellt sich längs eines morastigen Fliesses (e). Seine Mitte versucht bei einer Mühle (f) den Uebergang über eine schmale Brücke; allein sie wird von dem Russischen hier zusammen treffenden Geschütz zurückgehalten.

Der Hauptangriff ist auf den Russischen rechten Flügel gerichtet, um dadurch die Straße nach Krossen und Frankfurt wieder zu gewinnen. General **Manteufel** geht mit 6 Bataillonen ohnweit Kay durch das Fließ und wirft (g) **Soltikofs** rechten Flügel (h). Die Preussische Reiterei findet weiter abwärts einen andern Weg durch das Fließ, und unterstützt den Angriff des Fußvolks (i). Allein **Manteufels** tapferer Angriff kann, des Terrains und Mangels an Disposizion wegen, nicht sogleich von dem ganzen Preussischen Heere unterstützt werden. Seine Infanterie leidet entsetzlich von dem Russischen Artilleriefeuer. **Wobersnow** wird erschossen, und **Manteufel** schwer verwundet. Die Unterstützung kann durch die engen Pässe nicht gehörig bewirkt werden und die Preussen ziehen sich, ohne verfolgt zu werden, gegen den Abend nach

Russischer Verlust: 50 todt u. verwundet. Pr[illegible]ssischer Verlust: 4700 [illegible]od[illegible] u. verwundet 15 Kanonen, 6 Fahnen.

14) Kais. Russ. Generalfeldmarschall, Peter Simonowitz Graf von Soltikof.

15) Königl. Pr. Oberst, Johann Ludwig Gra[illegible] H[illegible]rd.

1759. nach Mohsau zurück (k). Hier findet sich auch der rechte Flügel ein, und die Armee geht den folgenden Morgen bei Schicherzig über die Oder. Soltikof rückt längs dem rechten Ufer dieses Flusses abwärts nach Frankfurt vor, und Wedel beobachtet ihn längs dem linken Ufer bei Mühlrose.

Daun hatte nach dem mit Fermor verabredeten Plan aus seinem Lager bei Marklissa, Laudon mit 30,000 Mann bis Guben vorgeschickt. Dieser läßt hier Haddick mit 12,000 Mann zurück, geht

3. August. mit 18,000 meistens Reiterei, und 47 Kanonen über Frankfurt, wo Soltikof am nemlichen Tage auch eintrifft, und beide verschanzen sich

(s. den Frankfurter Schlachtplan.) auf dem rechten Oderufer bei Kunersdorf (b).

Der König war auf die Nachricht von der unglücklichen

29. Juli. Schlacht bei Züllichau mit einem Theile seiner Armee von Düringsvorwerk nach Sagan aufgebrochen. Auch Prinz Heinrich schickte den größesten Theil seiner Völker aus Sachsen hier zum Könige; geht für seine Person nach Düringsvorwerk, und übernimmt in des Königs Abwesenheit die Befehle wider das Daunsche Heer bei Marklissa.

4. August. Der König stößt ohnweit Guben auf Haddicks Nachzug, macht 2000 Mann gefangen, erbeutet 4 Kanonen und 500 Mehlwagen, ver-

5. August. einigt sich bei Mühlrose mit Wedel, zieht alle Truppen aus Sachsen

9. August.

vom 10—11. August. unter Fink [16]) an sich, geht in der Nacht bei Reutwent über die

Schlacht bei Frankfurt. Oder und bei Bischofssee in ein Lager (a). Sein Heer ist in allem

oder Kunersdorf. 48,000; und das bis an die Zähne verschanzte Oesterreichische und

12. August. um 6 Uhr. Russische (b) 96,000 Mann stark.

Den folgenden Morgen rückt Fink mit des Königs rechtem Flügel auf eine Höhe vor (c), welche dem Russischen linken Flügel gegenüber, und zum Theil im Rücken liegt, um des Feindes Aufmerksamkeit dahin zu ziehn. Der König führt sein Fußvolk links, stellt es

16) K. Pr. Generallieutenant, Friedrich August von Fink.

es in einem Walde in Schlachtordnung (d) und **Prinz Eugen von Würtemberg**[17]) kommt mit der Reiterei durch einen Umweg auf des Feindes Mitte zum Vorschein (e). Unter dem heftigsten Kanonenfeuer (f, d, c) bestürmt des **Königs** Avantgarde (g) mit gefälltem Bajonet die Russischen Verschanzungen, ersteigt sie, und der **König** rückt mit dem Hauptheere nach. Der Russische linke Flügel wird überwältigt, und durch einen tiefen Grund (h) bis hinter Kunersdorf zurück getrieben. 1759. um 12 Uhr.

Die ersten Preussischen Bataillone, welche den Feind mit allzugroßer Hitze und einiger Unordnung durch den Grund (h) verfolgen, treffen auf die in einem dichten Haufen zusammengedrängten Russen (i) und werden mit Kartetschenschüssen in den Grund zurück getrieben. Die zu schleunig und nahe hinter einander nachfolgenden Bataillone stocken und gerathen in Unordnung. Auch **Fink** geht durch einen Wiesengrund (k) und rückt in die schon eingenommenen Russischen Verschanzungen dem **Könige** nach. Allein das Preussische Heer kann sich aus Mangel des Raums nicht genug ausbreiten. Die nachrückenden Bataillone drängen alles noch mehr in einander, und erreichen die Höhe nur in Unordnung. Die Russen dehnen sich in weit größerer Linie aus, führen mehr Geschütz vom rechten Flügel herbei und richten unter den Preussen ein entsetzliches Blutbad an. **Seidlitz**[18]), welcher mit der Reiterei einen Angriff wagen will, wird gleich anfänglich verwundet. **Prinz Eugen von Würtemberg** (e) unternimmt einen zweiten, und hat gleiches Schicksal. Auch **Puttkammer**[19]) stürzt mit den Husaren hinein, und wird todt geschossen. Die Preussen halten mit einer heldenmüthigen Standhaftigkeit und unglaublichen Wundern der Tapferkeit sechs Stunden unter dem heftigsten Kanonenfeuer aus, ohne weiter eine Handbreit Terrain mehr zu gewinnen. bis Abends um 6 Uhr.

Der **König** will dennoch den Sieg an sich reissen und führt in eigener Person verschiedene Angriffe an (l), ihm werden zwei Pferde untern

17) K. Pr. Generallieutenant, Friedrich Eugen Prinz von Würtemberg Stuttgard.
18) K. Pr. Generallieutenant. 19) K. Pr. Generalmajor.

1759.

untern Leibe getödtet *) und seine Kleider durchschossen. Die meisten Generale und Offiziere vom Range sind verwundet, und noch niemals hatten die Preussen einen so großen Verlust an Menschen gehabt. Zuletzt bricht **Laudon** mit der Oesterreichischen Kavallerie, die noch nichts vom Gefecht erlitten hatte, aus einem Grunde (m) auf des **Königs** rechten Flügel hervor, macht die Unordnung unter jenem Preussischen Fußvolk allgemein, und alles zieht sich dahin zurück, wo **Fink** anfangs gestanden hatte (c). Die engen Ausgänge der schon eingenommenen Russischen Verschanzungen und die Dämme über den nassen Wiesengrund (k) werden durch das Gedränge verstopft, und hundert bereits eroberte Kanonen, mit dem mehresten Preussischen Geschütz, gehn wieder verloren. Der **König** ist der letzte auf dem Schlachtfelde. Er rafft verschiedenemalen zerstreute Haufen an sich, um den siegenden Feind in seinem Andringen aufzuhalten, und wo möglich das Geschütz zu retten, kommt ins Gedränge der feindlichen Kavallerie und wird nur schwer aus dem Getümmel des Gefechts gerettet. Das Preussische Heer sammelt sich eine Meile vom Wahlplatze bei Göritz, von da es am folgenden Morgen wieder über die Oder in das Lager bei Reutwent zurück geht.

Russ. u. Oesterreichischer Verlust:
15771 { 3511 todt. 12260 verwund.
Preussischer Verlust:
18703 { 7584 todt. 11119 verwund.

13. August.

Wunsch [20]) war mit einem kleinen Korps diesseits der Oder geblieben, hatte während der Schlacht Frankfurt erobert und die Russische Besatzung gefangen gemacht. Aber nach dem unglücklichen Ausgange der Schlacht mußte er die Stadt wieder verlassen, und stieß zum Heere bei Reutwent. Das vereinigte Russische und Oesterreichische Heer geht zwar den folgenden Tag bei Frankfurt auch über die Oder und daselbst dem **Könige** gegen über in ein Lager, jedoch ohne etwas zu unternehmen.

Der **König** rückt nach Fürstenwalde, um Berlin besser zu decken, und zieht **Kleist**, der bisher mit 5000 Mann wider die Schweden

*) Der Flügeladjutant Hauptmann von Götzen, rettete den König aus der Gefahr, indem er ihm sein eigenes Pferd gab.

20) K. Pr. Generalmajor, Johann Jacob von Wunsch.

den gestanden hatte, an sich. **Daun** nähert sich mit der Oesterreichischen Hauptarmee über Lauban bis Triebel; **Soltikof** und **Laudon** gehen nach der Lausitz, um sich mit ihm zu vereinigen. **Prinz Heinrich** geht von Düringsvorwerk nach Sagan, um diese Vereinigung zu verhindern, und schickt nach Zittau und Friedland den **Stutterheim**, welcher **Dauns** Magazine ihm im Rücken verdirbt. Der **König** geht seinen Feinden bis Lübben entgegen. 1759.

Als **Fink** vor der Frankfurter Schlacht Sachsen verlassen und zum **Könige** stoßen mußte; drang **Prinz von Zweibrück** in das ganz entblößte Sachsen, und **Ried** [21]) ins Halberstädtsche vor. Auch **Wecsey** [22]) besetzte den Saalkreis. **Haus** [23]) mußte Leipzig übergeben; **Wolfersdorf** [24]) nach tapferer Vertheidigung Torgau verlassen und 14. August. **Horn** [25]) ward gezwungen, Wittenberg zu räumen. Das Reichsheer 23. August. ging auf Dresden los, wo bereits **Brentano**, **Maquire** und **Vehla** [26]) den **Schmettau** eingeschlossen hielten.

Der **König** schickt den **Wunsch** nach Sachsen, um dem Vordringen des Reichsheeres Einhalt zu thun und wo möglich Dresden zu retten. **Wunsch** zieht die Besatzungen, welche Leipzig, Wittenberg und Torgau verlassen hatten, an sich; erobert Wittenberg und Torgau, und 28 — 30. August. geht nun in größester Eil auf Dresden los. Allein er kommt um einen Tag zu spät. **Schmettau** konnte von **Wunsch** Ankunft nicht benachrichtigt werden, und da er viel zu schwach war, um eine förmliche Belagerung auszuhalten, und bei der jetzigen Lage keinen Entsatz vermuthen konnte; so kapitulirt er, um wenigstens noch einen Schatz des Königs von fünf Millionen Thaler, der sich in Dresden befand, zu retten.

Saint

21) K. K. Generalmajor, Joseph von Ried.
22) K. K. Oberst, Stephan Freiherr von Wecsey.
23) K. Pr. Generalmajor, Friedrich von Haus.
24) K. Pr. Oberst, Karl Friedrich von Wolfersdorf.
25) K. Pr. Generalmajor, Friedrich Magnus von Horn.
26) K. K. Generalmajor, Franz von Vehla.

1759. Saint Andre [27]) versucht in Wunsch Abwesenheit, Torgau wieder zu erobern; allein Wunsch, da Dresden verloren war, eilt
8. September. schleunig zurück, greift dicht vor Torgau mit 4000 Mann den 14,000 Mann starken Feind an, schlägt ihn, geht nach Leipzig und nimmt den
13. September. Prinz von Hohenlohe mit der Besatzung gefangen.

Der Mangel an Unterhalt verhindert Daun, sich mit Soltikof zu vereinigen. Er schickt ihm dagegen eine zweite Verstärkung von 12,000 Mann unter Campitelli zu, und geht zurück nach Budissin, Prinz Heinrich läßt seinen Nachzug anfallen und ihm 500 Mehlwagen wegnehmen.

13. September. Der König schickt aus seinem Lager bei Lübben den Fink nach Sachsen, welcher Wunsch an sich zieht und dem vereinigten Oesterrei-
21. September. Preussischer Verlust: 800 Mann. Der Alliirten Verlust: 2617 Mann, 883 Pferd. chischen und Reichsheere bei Meissen entgegen geht. Es kommt bei Corbitz zum Treffen, wo bei so sehr ungleichem Spiele die Preussen gleichwohl mit vielem Vortheil den Platz behaupten.

Daun, in der Besorgniß, daß Fink gar bis Dresden vordringen könnte, eilt dahin und geht auf der linken Elbseite dem Fink bis
25. September. Kesselsdorf entgegen. Prinz Heinrich eilt ihm aus der Oberlausitz zu Hülfe, fällt bei seinem Marsch auf das Vehlasche Korps bei Hoyers-
4. October. werda, haut 500 Mann nieder, nimmt ihn mit 1500 Mann gefangen, und vereinigt sich über Torgau mit Fink bei Strehlen.

2. October. Soltikof und Laudon ziehn sich nach Schlesien. Der König, um ihnen das Eindringen in dieses Land zu verhindern, geht ihnen zur Seiten bis Beuthen, und treibt sie über die Oder zurück. Sie gehen längs dem rechten Oderufer nach Glogau; der König folgt auf dem linken Ufer dahin, vereitelt ihre Absichten auf diese Festung und geht bei Köben selbst über den Strom in ein Lager bei Sophienthal, wodurch er

27) K. K. Generalfeldzeugmeister, Daniel Friedrich Freih. von Saint André.

er sie hinter dem Bartschfluß fest hält, über welchen sie bei Herrnstadt gehen wollen. Jedoch der König kommt ihnen auch hier zuvor. Die Russen gehen aus Mangel an Lebensmitteln gänzlich nach Pohlen zurück; und **Laudon** muß sich durch Oberschlesien wieder in die Oesterreichischen Staaten ziehn. Der **König** geht wegen einer ihm zugestoßenen Krankheit nach Glogau, und schickt **Hülsen** mit dem größesten Theile seiner Armee zum **Prinz Heinrich** nach Sachsen. 1759.

Daun vereinigt seine ganze Macht bei Strehlen wider den **Prinz Heinrich**, der sich nach seinem Hauptmagazine bei Torgau zurückzieht und die Verstärkung vom **Könige** aus Schlesien erwartet. **Daun** rückt ihm nach, und schickt den **Herzog von Aremberg** nach Dömmitsch, Heinrichs rechten Flügel gänzlich im Rücken. Dieser **Prinz** sieht sich von Wittenberg abgeschnitten und läßt nun **Aremberg**, bei Pretsch von **Wunsch** und **Rebentisch** [28]) dergestalt in die Enge treiben, daß er sich mit Verlust von 1200 Gefangenen zurück ziehn muß. 25. October. 29. October.

Hülsen langt mit der Verstärkung an. Auch der **König** kommt zum Heere. **Daun** will keine Schlacht wagen, eilt in das unangreifbare Lager hinter dem Plauenschen Grunde, zurück und deckt dadurch Dresden vollkommen. Der **König** geht bis Wilsdruf und schickt **Zieten** bis Kesselsdorf vor. **Kleist**, welcher mit 1000 Pferden durch Umwege über Dux nach Böhmen geschickt war, verdirbt die Magazine daselbst. Aber **Daun** bleibt unbeweglich bei Plauen stehn, schickt das Reichsheer in die Gegend von Pirna und seine Kranken und sein überflüßiges Gepäck nach Böhmen zurück. 13. November. 14. November. 19. November.

Der **König** hält dies für eine Vorbereitung zum gänzlichen Rückzuge dahin, und schickt **Fink** mit 10,000 Mann durch Umwege über Freyberg und Dippoldswalde nach Maxen (a), dicht in den Rücken von **Dauns** Stellung bei Plauen, um ihn bei Dresden in die Enge zu Treffen bei Maxen. 20. November.

28) K. Pr. Generalmajor, Johann Karl Freiherr von Rebentisch.

1759. zu treiben und seinen Rückzug nach Böhmen zu beschleunigen. **Fink** befand sich in seiner Stellung ohne Unterstützung, und da **Dauns** erstes Treffen, wegen des unzugänglichen Plauenschen Grundes, dem Heere des
19. November. Königs bei Wilsdruf und Kesselsdorf die Spitze hinlänglich bieten konnte, so geht er mit dem zweiten Treffen nach Dippoldswalde, um den folgenden Tag den **Fink** im Rücken anzugreifen (b), während daß **Palfi** bei Lungwitz seine Linke (c), das Reichsheer von **Pirna** aus seine rechte Flanke (d) und **Brentano** von Dresden aus ihn von vorn her (e) anfallen sollen.

Fink konnte dieser drohenden Gefahr noch durch den Umweg über Glashütte hinter die Mulde nach Freyberg entgehn; oder die Reichsarmee bei Dohna übern Haufen werfen, über Gieshübel nach Böhmen, und dann über Einsiedel oder Paßberg sich wieder nach Sachsen zurück ziehn. Allein er wählt den heldenmüthigen und gefährlichen Entschluß, alle diese Angriffe einer ihm an Zahl mehr denn fünffach überlegenen Macht standhaft bei Maxen zu erwarten. Er stellt **Wunsch** an den tiefen Grund bei Dohna (f), um selbigen dem Reichsheer streitig zu machen, und **Platen** [29]) bei Rheinhartsgrimma (g), um dem **Daun** die engen Zugänge zu verwehren. Allein dieser geht durch den Grund
20. November. an vier Orten zugleich und **Platen** im Rücken (h), der, um nicht abgeschnitten zu werden, sich zurückziehen und bei Hausdorf von neuem setzen muß (i). Die Oesterreicher bringen auf die hinter Hausdorf liegenden Höhen (k) und ohnweit Schlaue (l) ihre Kanonen, und beschießen Platen in beide Seiten, der sich hierauf vollends nach Maxen zurückzieht, wo das Korps halbmondförmig ums Dorf gestellt wird (a).

Daun läßt eine große Menge Geschütz auf die Höhen fahren (k, m); auch **Brentano** (e) und das Reichsheer (d) rücken vor, und
von 12 bis 2 Uhr. das heftigste Stückfeuer hält zwei Stunden lang an. Das Preussische minder zahlreiche Geschütz, kann die weitausgebreiteten angreifenden Heere nur mit sehr schwacher Wirkung erreichen; und wird von dem feindlichen

29) K. Pr. Generalmajor, Leopold Johann von Platen der jüngere.

lichen Feuer, das wie in einem Punkt bei Maxen zusammen traf, bald 1759.
zum Schweigen gebracht. Maxen geräth in Brand. Die Haubitzgranaten richten in der Wagenburg (n) große Verwirrung an, welche sich auch bald auf das Fußvolk erstreckt. Launs Grenadiere (o) werfen
endlich die Preussen von dem Maxner Berge herab. um 3 Uhr.

Die Preussischen Generale bemühen sich bei Schmorsdorf einen neuen Abschnitt zu machen (p); allein Daun und Brentano vereinigen sich im Vorrücken (q). Einige Bataillone (r) werden dadurch gänzlich abgeschnitten. Fast alles Geschütz bleibt auf den Bergen (a) zurück, und die noch übrige Mannschaft wird gegen die Nacht nach Falkenhayn hinabgetrieben (s), woselbst Wunsch seinen Posten (f) gegen die Angriffe des Reichsheeres noch immer glücklich behauptet hatte.

Fink läßt in der Nacht Ausgänge suchen, die ihn aus dieser schrecklichen Lage führen könnten; allein er findet sie alle so stark besetzt,
daß ihm nichts weiter übrig bleibt, als sich den folgenden Morgen mit 12. November.
dem Ueberreste des Korps, welcher, außer der Kavallerie (die hier des Terrains und Glatteises wegen ganz unnütz war) noch kaum aus 3000 Mann Fußvolk und nur 8 Kanonen bestand, zu Kriegsgefangenen zu ergeben.

General Dierecke [30]), welcher auf dem rechten Elbufer ohnweit
Meissen gestellt ist, wird von Beek mit großer Ueberlegenheit angegriffen, 3. Dezember.
und neben den Strom hinab getrieben. Er läßt die ganze Nacht hindurch in möglichster Eil seine Truppen auf einigen Fähren über den Strom setzen, Allein da es Tag wird, zerschießt Beek die Fahrzeuge und Dierecke muß
sich mit dem noch nicht übergesetzten Reste gefangen geben. 4. Dezember. 1400 Mann.

Dieser dem Könige höchst empfindliche doppelte Verlust, hat gleichwohl nicht den mindesten Einfluß auf seine bisherige Stellung und er behauptet, außer dem kleinen Bezirk um Dresden, ganz Sachsen, indem er den ganzen Winter gegen Daun in freiem Felde stehen bleibt.
Der Erbprinz von Braunschweig führt ihm die Englische Reiterei 25. Dezember.
und

30) K. Pr. Generalmajor, Christian Friedrich von Dierecke.

1759. und das Hessische Fußvolk, in allen 12,000 Mann, von der Allürten Armee nach Chemnitz zu Hülfe.

Das Schwedische Heer hatte, seitdem Kleist nach der Frankfurter Schlacht zum Könige stoßen mußte, freie Hand gehabt. **Preuß** [31]) 2. September. ward daher in der Penamünder Schanze bezwungen und mußte sich mit 240 Mann gefangen geben. **Carplan** [32]) hatte mit der Galeerenflotte 9 Preussische mit 92 Kanonen bewaffnete Fahrzeuge, nebst 400 Soldaten 17. September. und Matrosen im Stettiner Hafen weggenommen. **Fersen** [33]) hatte sich 17. September. Meister von Wollin und den Schafstädt [34]) mit 600 Mann gefangen gemacht, und das Schwedische Heer war bis Prenzlau vorgedrungen.

Endlich rafft **Manteufel**, von den Wiedergenesenen in Berlin 23. October. und Stettin ein Korps zusammen, und treibt die Schweden aus Prenzlau und über den Penafluß zurück. Jeder Theil bezieht die Quartiere in seines Herrn Lande.

1760. 20. Januar. Kaum hat **Manteufel** seinen Völkern nach so vielen Abmattungen die nothwendige Ruhe gewährt, so geht er über die Pena, wirft die Schwedischen Vorposten übern Haufen, tödtet 300, macht 200 gefangen, und dringt unter beständigen Gefechten bis Greifswalde vor. Die unausstehliche Kälte zwingt ihn, diesen Winterfeldzug einzustellen. 28. Januar. Die Schweden suchen sich zu rächen, dringen des Nachts in Anklam ein, und nehmen **Manteufel** gefangen. Jedoch **Stutterheim** treibt sie sogleich wieder heraus.

31) K. Pr. Oberstlieutenant, Friedrich Bogislaf von Preuß.
32) K. Schw. Generalmajor, Wilhelm Carplan.
33) K. Schw. Generallieutenant, Axel Graf von Fersen.
34) K. Pr. Oberstlieutenant.

Fünf=

1760.

Fünfter Feldzug 1760.

Treffen bei Landshut; Schlachten bei Liegnitz und Torgau. Glatz erobert. Breslau bombardirt und Berlin eingenommen.

Die Könige von England und Preussen bieten dem Petersburger Hofe den Frieden von neuem an. Elisabeth, statt den Vorschlägen und Anerbietungen Gehör zu geben, läßt ihre Heere mit 50,000 Mann verstärken. Frankreich ist geneigt, mit England einen besondern Frieden einzugehn; aber die übrigen Feinde Friedrichs geben keinen Vorschlägen Gehör, und entwerfen den Plan: daß Laudon und Soltikof mit den Oesterreichischen und Russischen Hauptheeren Schlesien erobern; Daun und Prinz von Zweybrück mit einem andern Oesterreichischen und dem Reichsheere Dresden decken, Sachsen erobern, und vereinigt mit den Würtembergern unter ihrem Herzoge, den Schweden unter Ehrenschwerd [1]), und den Russen unter Tottleben [2]) die Churmark von allen Seiten anfallen sollen. Die Russische und Schwedische Flotte ist zur Belagerung Kolbergs bestimmt.

Der König ergänzt sein Heer und sendet die Englische Reiterei und das Hessische Fußvolk dem Herzog Ferdinand von Braunschweig nach Westphalen zurück. im Februar.

* * *

Tottleben läßt von Konitz aus, den in Schwedt an seinen, bei Kunersdorf empfangenen Wunden, krankliegenden Prinz Eugen von Würtemberg, aufheben, und streift bis in Pommern. Forcade [3]) treibt 22. Februar.

1) K. S. Generallieutenant, Augustin von Ehrenschwerd.
2) K. R. Generalmajor, Gottlob Curt Heinrich Graf von Tottleben.
3) K. Pr. Generallieutenant, Friedrich Wilhelm Quirin von Forcade.

1760. treibt ihn zwar zurück; jedoch er dringt von neuem verstärkt vor und Forcade muß ihm weichen.

Daun deckt Dresden auf dem linken, und Lasci [4]) auf dem
26. April. rechten Elbufer. Der König zieht seine Truppen zwischen Meissen und Nossen zusammen; läßt hier Hülsen mit einem Korps wider den Daun
15. Juni. zurück, und geht bei Zehren über die Elbe, um Lasci anzugreifen, der sich aber auf Dresden zurückzieht.

Prinz Heinrich versammelt seine Truppen bei Sagan, und geht den Russen bis Landsberg entgegen. Laudon hat den General Golz
15. März. aus Oberschlesien zurück gedrängt, und belagert Glatz. Der König mar-
14. Juni. schirt nach Schlesien, um Daun glauben zu machen, daß er diese Festung entsetzen wolle. Dieser eilt ihm vorzukommen, und Lasci muß seine Ar-
8. Juli. riergarde verfolgen. Sobald aber Daun weit genug von Dresden abgelockt ist, kehrt der König schleunig um, treibt den Lasci vor sich her, und durch Dresden; läßt den Prinz von Holstein [5]) mit einem Theile der Armee auf dem rechten Elbufer zurück, um Dresden von dieser Seite einzuschließen, und geht mit dem andern Theile über diesen Fluß, vereinigt sich mit Hülsen, treibt das Lascische Korps und die Reichsarmee bis Pirna zurück, nimmt den großen Garten und die Dresdner Vorstädte weg, schließt die Stadt auch am linken Elbufer ein, und fordert den Kom-
13. Juli. mandanten Maquire darinnen auf. Das Belagerungsgeschütz kommt aber
18. Juli. erst in einigen Tagen an; und da Daun am nemlichen Tage wieder aus
19. Juli. Schlesien herbei eilt, und den Prinz von Holstein über die Elbe treibt,
30. Juli. so hebt der König die Belagerung auf, und zieht sich nach Kesselsdorf.

Während daß Griboval [6]) unter Draskowitz [7]) die Laufgräben
21. Juli. vor Glatz eröffnet hat, macht Laudon vergebliche Versuche auf die Festungen Neisse und Schweidnitz. Fouquet stellt sich mit einem schwachen Korps

4) K. K. Generalfeldzeugmeister, Franz Moritz Graf von Lasci.
5) K. P. Generallieutenant, Herzog George Ludwig von Holstein-Gottorp.
6) K. K. Generalmajor und Ingenieur, Joseph Baptista von Griboval.
7) K. K. Feldmarschallieutenant, Joseph Graf von Draskowitz.

Korps bei Landshut, in ein verschanztes Lager (a), um die Straße nach Böhmen und Glatz zu gewinnen und letzteres zu entsetzen oder wenigstens die Belagerung zu erschweren. **Laudon**, in der Nothwendigkeit, ihn von da zu vertreiben, greift ihn mit fünf besondern Korps und an eben so viel verschiedenen Orten zugleich an. **Wolfersdorf** [8]) (b) rückt längs dem Boberfluß durch Reichhennersdorf (c) und **Janus** (d) auf der andern Seite des Dorfs heran (e), **Geisruk** [9]) (f) kommt längs Zieder (g). **Müflink** [10]) (h) und **Laudon** (i) umzingeln die weit ausgedehnten Bataillone auf dem Buchberge, treiben sie mit zehnfacher Ueberlegenheit durch Nieder-Zieder, und **Laudon** schickt seine Reiterei hinter Landshut herum (k), um ihnen den Rückzug nach Schweidnitz und Breslau abzuschneiden. Nach einem siebenstündigen Gefecht und der tapfersten Gegenwehr, werden die Preussen aus allen Verschanzungen bis an den Boberfluß zwischen Landshut und Breitenau getrieben (l). **Fouquet** sucht sich mit der Reiterei durchzuschlagen. Dieses gelingt (m), er selbst aber wird gefangen (n), so wie fast alles Fußvolk des Korps; **Zieten** sammelt die entkommenen Truppen zu seinem Korps bei Breslau.

1760. Treffen bei Landshut. 23. Juli.

Oesterreich. Verlust: 2863 { 768 todt. 2095 verwundet.
Preussischer Verlust: 8400 { 600 todt. 1800 verwundet. 6000 gefangen.
40 Kanonen, 24 Fahn. 2 Stand., 1 P. Pauken.

Draskowitz nimmt die Oberfestung von Glatz mit Sturm weg. Der Kommandant **D'O** [11]) übergiebt ihm darauf die Unterfestung, und sich mit 2000 Mann gefangen, welche meistens aus Oesterreichischen Ueberläufern und Kriegsgefangenen bestanden, und daher die Einnahme sehr erleichterten. 26. Juli.

Soltikof mit dem Russischen Hauptheere richtet seinen Marsch gerade auf Breslau. **Laudon** langt auf der andern Seite früher an, fordert den **Tauenzin** [12]) in der Festung vergebens auf, und bombardirt die Stadt. **Prinz Heinrich** eilt von Landsberg durch Glogau über die Oder zurück, und geht auf **Laudon** bei Breslau los, der die Belage-

1. August.

5. August.

8) K. K. Feldmarschallieutenant.
9) K. K. Feldmarschallieutenant, Rudolph Karl Graf von Geisruk.
10) K. K. Generalmajor.
11) K. Pr. Oberst, Bartholomäus D'O.
12) K. Pr. Generalmajor, Bogislav Friedrich von Tauenzin.

1760. lagerung aufhebt, und sich zurück zieht. Prinz Heinrich schickt ihm Werner nach, geht durch Breslau und treibt auch Soltikof zurück.

Der König hatte Hülsen gegen den Prinz von Zweybrück zurückgelassen, war in der Nacht bei Marschwitz über die Elbe gegangen, und eilte mit unglaublicher Geschwindigkeit zur Rettung Breslaus nach Schlesien. Daun kommt ihm dennoch von Dresden aus zuvor *). Der König treibt ihn vor sich her, und kommt mit einem beschwerlichen Fuhrwesen von 2000 Proviantwagen ohne Verlust zu Bunzlau an, ob ihm gleich Beek zur Seite und Lasci im Rücken verfolgen. Er dringt bis hinter Liegnitz vor (a), wo der Vereinigungspunkt aller seiner Feinde war. Lasci und Beek wollen ihn hier im Rücken, Daun in der rechten Seite und von vorn, und Laudon und Czernischew [13]), (welcher mit 24,000 Russen bei Auras über die Oder kam) in der linken Seite und im Rücken zugleich angreifen.

1. August.

7. August.

Schlacht bei Liegnitz. 10. August.

In dieser dringenden Gefahr entschließt sich der König, einem seiner Feinde mit überlegener Macht entgegen zu gehn; läßt durch Landleute die Wachtfeuer im Lager (a) unterhalten, zieht sich in der Nacht vor dem verabredeten allgemeinen Angriff, durch Liegnitz auf die Pfaffendorfer Höhen unvermerkt zurück, stellt den rechten Flügel unter Zieten, dem Daun, Lasci und Beek entgegen (b) und erwartet mit dem linken (c) Laudons Ankunft, der bereits aus seinem Lager bei Jeskendorf (d) zu dem Angriff auf Liegnitz im Anmarsch ist (e). Der König schickt ihm in der Nacht Patrouillen entgegen, und sobald diese Laudons Ankunft melden, zieht er seine Infanterie im Finstern links heraus und stellt sich zwischen Hümel und Panten in Schlachtordnung (c).

vom 14—15. Aug.

um 2 Uhr.

Laudon, durch die in des Königs verlassenem Lager (a) unterhaltenen Wachtfeuer verführt, hält die im Finstern auf ihn stoßenden Truppen für ein abgesondertes unbedeutendes Korps, und geht mit einigen Bataillon vor, um es übern Haufen zu werfen. Allein der anbrechende Tag, und

3 Uhr.

*) Der Weg von Meissen nach Bunzlau ist um zwei Märsche weiter als der von Dresden.

13) K. R. Generallieutenant, Zacharias Gregorowitz von Czernischew.

und eine starke Kanonade (f, g) überführen ihn seines Irrthums. Er sieht den ganzen linken Flügel des Preussischen Heeres vor sich, und läßt, um seinen Aufmarsch zu decken, seine Reiterei (h) hervor brechen, die aber von der Preussischen (i) sogleich zurück geworfen wird. Seine Infanterie konnte sich kaum in einigen Linien hinter einander formiren (k), als der **König** schon erscheint (c), **Laudon** Treffen für Treffen bis Binowitz in die Flucht schlägt (l) und so zu sagen, nur auf dem Marsch, einen herrlichen Sieg erficht.

1760.

8 Uhr Morgens.

Preussischer Verlust: 1186 todt u. verwundet.
Oesterreich. Verlust: 2500 todt u. verwundet. 2 Generale, 5000 gef. 82 Kanonen, 23 Fahnen.

Daun (m), **Lasci** (n) und **Beek** (o) waren zwar gleichfalls in der Nacht gegen das verlassene Lager (a) des **Königs** vorgerückt; weil sie es aber leer finden, und die starke Kanonade hinter Liegnitz hören, so verlieren sie durch neue Anordnungen und Veranstaltungen grade so viel Zeit, als der **König** bedurfte, um **Laudon** zu schlagen, sich nach allen Seiten auszubreiten (b, l) und so ihre fernern Angriffe zu erwarten, die aber von keiner Erheblichkeit sind.

Der **König** geht noch denselben Tag nach Parchwitz und den folgenden nach Neumark zur Vereinigung mit seinem Bruder bei Breslau. **Daun** zieht die abgesonderten Korps unter **Laudon**, **Lasci** und **Beek** an sich, geht hinter Schweidnitz ins Gebirge, und **Czernischew** wieder über die Oder zurück. Der **König** wirft die Oesterreicher unter **Nauendorf** [14]), von den Anhöhen bei Striegau herunter, und rückt dem **Daun** bis Schweidnitz nach.

15. August.

16. August.

30. August.

Der regierende **Herzog von Würtemberg** war unterdessen mit 12,000 Mann seiner eigenen Truppen in Sachsen zum **Prinz von Zweybrück** gestoßen. **Hülsen** zog sich nach Strehla in ein verschanztes Lager. **Prinz von Zweybrück** greift ihn von allen Seiten an; findet aber seine Stellung unüberwindlich und muß mit Einbuße von 1300 Gefangenen abstehen. Der **Prinz** umgeht hierauf **Hülsens** rechten Flügel, um ihn von Torgau abzuschneiden. Aber **Hülsen** zieht sich dahin zurück, deckt seine Magazine und behauptet sein Lager sechs Wochen lang.

16. August.

18. August.

20. August.

bis 27. September.

Ehren-

14) K. K. Feldmarschallieutenant, Karl von Nauendorf.

K

1760. Ehrenschwerd rückt mit dem Schwedischen Heere gegen Stutterheim an, der sich, weil er zu schwach war, bis in die Ukermark, fechtend zurück zieht. Auch Belling hat mit den Schweden viele Gefechte, worunter

31. August. sich die bei Jagow und Schmiedeberg zu seinem Ruhm auszeichnen.

Mischukof[15]) kommt mit der vereinigten Russischen und Schwedischen Seemacht von 29 Kriegesschiffen vor Kolberg, setzt Truppen ans Land,

29. August. während daß Demidow[16]) aus Preussen mit 10,000 Mann anlangt, und die Festung wird zu Wasser und Lande auf das heftigste beschossen.

Da die Schlacht bei Liegnitz die Vereinigung der Oesterreicher und Russen in Schlesien vereitelt hatte; so geht Soltikof nach Pohlen zurück. Prinz Heinrich verfolgt ihn bis auf die Gränze, und läßt Golz zu seiner Beobachtung bei Glogau stehn. Dieser schickt dem bedrängten Kolberg Werner zu Hülfe, der mit unglaublicher Geschwindigkeit den Russen auf den Hals kommt, sie verjagt, und hierauf wider die Schweden nach Vorpommern eilt.

12. September. Der König sucht dem Daun durch einen Marsch nach Landshut in den Rücken zu kommen, und ihn von Böhmen abzuschneiden. Daun kommt ihm zuvor, und lagert sich bei Reichenau. Der König geht hierauf von Baumgarten wieder links unter Dauns Kanonen weg, auf dessen rechte Flanke, bei welchem fast unglaublichen Marsch Graf Neu-

17. September. wied[17]) bei Hohengiersdorf 17 Kanonen erobert.

Die Feinde des Königs konnten diesen Feldzug nichts mehr von Wichtigkeit in Schlesien unternehmen; und da sie ihn mit seinem Hauptheere so weit von der Churmark abgelockt hatten, so verabreden sie eine Unternehmung auf Berlin. Tottleben geht bei Beuthen über die Oder, und in sechs Tagen ein und dreißig Meilen, auf diese Hauptstadt los. Daun schickt den Lasci von Landshut, in zehn Tagen vierzig Meilen, dahin.

15) K. R. Viceadmiral.
16) K. R. Generalmajar, Jerasim Schwanenberg von Demidow.
17) K. Pr. Generallieutenant, Franz Karl Ludwig Graf Neuwied.

dahin. Auch Soltikof mit dem Russischen Hauptheere war bei Karo- 1760.
lath über die Oder gegangen, schickt den Czernischew gleichfalls nach 17. September.
Berlin, und rückt zur Unterstützung bis Frankfurt nach.

Prinz von Zweybrück geht bei Dommitsch über die Elbe, um 26. September.
Hülsen aus seinem festen Posten bei Torgau zu locken, oder von Wittenberg abzuschneiden. Hülsen muß nun ebenfalls bei Torgau über diesen Strom
gehen. Er setzt sich zur Deckung Wittenbergs in ein Lager bei Jessen, und 30. September.
Normann [18]) ergiebt sich in Torgau mit 2000 Mann gefangen. Prinz von
Zweybrück greift Hülsen bei Wittenberg an, und drängt ihn gegen Potsdam 2. October.
zurück. Salenmon [19]) vertheidigt Wittenberg mit vieler Tapferkeit. Endlich geht die halbe Stadt in Rauch auf, und er muß sich mit 1500 Mann gefangen geben. Keller [20]) befürchtet in Leipzig abgeschnitten zu werden, zieht
sich nach Magdeburg zurück, und die Preussen verlieren ganz Sachsen. 4. October.

Werner kommt vom Kolberger Entsatz in Vorpommern an,
überfällt die Schweden in der Vorstadt von Pasewalk und macht 600 3. October.
Mann mit 7 Kanonen gefangen.

Tottleben kommt vor Berlin. Der Kommandant Rochow [21]) 3. October.
von dem alten Feldmarschall Lehwald und den verwundeten Generalen Seidlitz und Knobloch aufgemuntert, setzt sich mit 3 nur schwachen Garnisonbataillonen zur Gegenwehr. Berlin wird noch denselben Tag mit Feuerkugeln und Haubitzgranaten beschossen, und in der Nacht wird
das Hallische und Kottbuser Thor heftig, jedoch vergeblich, gestürmt *). 4. October.

Den

*) Es waren zur Deckung gegen Streifereien vor den Thoren Berlins kleine Schanzen angelegt. Die hier zufällig befindlichen drei Generale übernahmen diese Nacht, ein jeder eine dieser Schanzen in Person zu vertheidigen. Dies gab der Garnison Muth, und die feindlichen Stürme wurden glücklich abgeschlagen. Man wird schwerlich Beispiele finden, daß alte siebenzigjährige Feldmarschälle und verwundete Generallieutenante dergleichen Subalternposten persönlich übernommen hätten.

18) K. Pr. Major, von Normann, vom Wedelschen Infant. Regiment.
19) K. Pr. Generalmajor, Constantin Nathan von Salenmon.
20) K. Pr. Major, Johann George Wilhelm von Keller.
21) K. Pr. Generallieutenant, Hans Friedrich von Rochow.

1760. Den folgenden Tag kommt der **Prinz Eugen von Würtemberg** (welcher dem Stutterheim wider die Schweden zu Hülfe gehen wollte) von Templin, neun Meilen in einem Tage, Berlin zu Hülfe, und Tottleben zieht sich auf die Anhöhen bei Tempelhof in ein Lager zurück. **Prinz Eugen** greift ihn an, und treibt ihn bis Köpenick; wo

5. October. aber Czernischew mit 12,000 Mann den Tottleben verstärkt, und

6. October. der **Prinz** muß der Uebermacht weichen. Tottleben rückt von neuem

7. October. an, und unternimmt einen Angriff aufs Hallische Thor.

Hülsen hatte den Oberst Kleist mit der Kavallerie in größester

7. October. Eil nach Berlin voraus geschickt, und eilt mit der Infanterie nach. Kleist fällt Tottleben vorm Hallischen Thor in den Rücken, während daß sich der **Prinz Eugen** und Czernischew vor dem Frankfurter

8. October. Thor unablässig kanoniren. Endlich langt zwar auch Hülsen mit der Infanterie an; aber durch die Ankunft Lascis mit 14,000 Oesterreichern, wächst die Zahl der Feinde bis 32,000 Mann, und **Prinz von Lichtenstein** [22]) fordert noch denselben Tag Berlin von neuem auf. **Prinz Eugen**, in allem nur 14,000 Mann stark, um bei einem so weitläuftigen und schwer zu vertheidigenden Orte, seine Truppen nicht aufs Spiel zu setzen, zieht sich in der Nacht über Spandau nach Brandenburg zurück. Rochow übergiebt die Stadt an Tottleben, und sich mit den adelichen Kadetten gefangen.

9 October. Tottleben und Lasci rücken in Berlin ein, setzen die hier befindlichen gefangenen Oesterreicher, Russen, Schweden, Sachsen und Reichstruppen auf freien Fuß, räumen das Zeughaus und alle Königliche Kassen aus, und lassen die Stadt anderthalb Millionen Thaler Brandschatzung und zwei Tonnen Goldes für gute Mannszucht zahlen. Der Fürst Esterhazy [23]) geht zu gleicher Zeit mit einem Korps Oesterreicher nach Potsdam. Die Kosacken, welche während der Eroberung Berlins die ganze Mittelmark bis ins Ruppinsche durchstreifen, verheeren und verwüsten das platte Land, und plündern alle Königliche und Prinzliche Lustschlösser.

An

22) K. K. Generalmajor.

23) K. K. Generalmajor.

An eben dem Tage, als Berlin eingenommen ward, bricht der König aus der Gegend von Schweidnitz zur Befreiung der Churmark auf. Daun folgt ihm dahin nach Sachsen, und Laudon sucht in dem ganz unbewehrten Schlesien die Festung Schweidnitz zu erobern. Es mißlingt ihm, und er geht auf Kosel, welches er zweimal vergeblich stürmt. — 1760. 9. October.

Golz bei Glogau war bisher durch Soltikof abgehalten worden, zur Rettung Berlins etwas zu unternehmen. Der König zieht ihn auf seinem Marsch dahin an sich, und kommt bis Guben, wo er erfährt, daß Berlin verlassen, Lasci nach Torgau und Soltikof nach Pohlen gegangen ist. Nun schickt er Golz nach Schlesien gegen Laudon zurück und geht zur Wiedereroberung Sachsens nach Wittenberg, welches die Reichsarmee bei seiner Ankunft räumt. — 14. October. — 23. October.

Der regierende Herzog von Würtemberg hatte sich mit dem Prinz von Zweybrück veruneinigt, geht mit seinen Truppen ins Magdeburgische, und brandschatzt diese unbewehrten Gegenden, so wie er es im Mannsfeldschen und dem Saalkreis gethan hatte. Prinz Eugen, sein Bruder, überfällt bei Köthen seine Landsleute, und setzt ihren wenigen kriegerischen Thaten dadurch auf immer ein Ziel.

Der König geht ohnweit Dessau über die Elbe, zieht Prinz Eugen und Hülsen an sich, rückt bis Düben gegen den Prinz von Zweybrück vor, der sich eilig zurückzieht, und Leipzig wird wieder besetzt. — 26. October. — 30. October.

Daun kommt über Dresden zur Behauptung Sachsens mit der ganzen Oesterreichischen Macht in dem bisher für unangreiflich gehaltenen Posten bei Torgau (a) dem Könige entgegen, den aber weder die Uebermacht des Feindes, noch die Unüberwindlichkeit seiner Stellung zurückhalten. — Schlacht bei Torgau oder Siptitz.

Er rückt über Eulenburg vor, schlägt Brentano zurück, und lagert sich ohnweit Schilda. Den folgenden Morgen geht er mit dem linken Flügel seines Heeres durch den Torgauer Wald dem Daun im Rücken (b, b), während daß Zieten mit dem rechten Flügel grade auf ihn anrücken muß (c, c). — 3. November.

Dieser

1760. Dieser stößt im Walde auf einen Vorposten (d), den er mit Hinterlassung der Kanonen zurück treibt. Lasci, der mit einem besondern Korps bei Loswig steht (e), schickt Zieten seine Reiterei entgegen (f), und stellt sein Fußvolk vor Zinna auf Dauns linken Flügel (g). Daun, der durch seine abgesonderten Korps bei Weidenhein (h) und Großwig (i) von des Königs Anmarsch auf seine rechte Flanke und Rücken frühe genug benachrichtigt wird, zieht diese Korps nach einigem Widerstande an sich, schickt alle Bagage über die Schiffbrücken (k) in Sicherheit, und macht nach allen Seiten Front (l). Beim nähern Vorrücken des Königs geräth Saint Ignon [24]) mit seinem Dragonerregimente (m) zwischen die Preussischen Kolonnen und wird gefangen.

Sobald Zieten aus dem Walde kommt, läßt er Kanonen auf-
2 Uhr Nachmittags. fahren (n) und die Lascische Reiterei (f), welche ihn an dem Aufmarsch zu hindern drohte, beschießen. Diese zieht sich zurück (o). Lasci führt Gegenbatterien auf (p), und es kommt zu einem starken Kano-
um 2 Uhr. nenfeuer. Der König kommt jetzt mit seinem Fußvolk ohnweit Neiden aus dem Walde, hört die Kanonade und glaubt, daß Zieten schon angreift. Obgleich sein ganzes Heer noch nicht heraus ist, so läßt er dennoch, um Dauns Aufmerksamkeit zu theilen, zehn Grenadierbataillone in größester Geschwindigkeit angreifen (q). Daun hat hier auf sanft abschüssigen Höhen, und wo sein Posten allein nur zugänglich war, zwei hundert Kanonen gepflanzt. Die Grenadiere werden mit Kartetschen beschossen, mit unerhörtem Verlust *) zurückgeworfen und von Dauns Fußvolk bis an den Wald verfolgt. Während dem hat sich das Preussische erste Treffen in Schlachtordnung gestellt, läßt den Rest der Grenadiere durch, treibt Dauns Fußvolk zurück und ersteigt die Höhe (a). Daun führt in eigener Person sein Reservekorps herbei und schlägt mit Beihülfe seiner Kürassiere die Preussische Infanterie wieder ins Holz zurück. Auf diese haut die

*) Aus den zehn Grenadierbataillonen, welche diesen Angriff machten, wurden den Tag nach der Schlacht nur zwei schwache Bataillone, jedes zu 300 Mann formirt.

24) K. K. Feldmarschallieutenant, Joseph Graf von Saint Ignon.

die Preussische Kavallerie ein; wogegen abermals mehrere Oesterreichische Kavallerie herbei eilt, und die Preußische in den Wald zurück treibt. Die Bayreutschen Dragoner setzen sich von neuem, fallen Dauns rechten Flügel an, machen viele Gefangene. Wider diese stürzt von allen Seiten Oesterreichische Reiterei heran, und wird ihnen überlegen. 1760.

Endlich kommt der **Prinz von Holstein** mit den Preussischen Kavallerie-Kolonnen bei Neiden heraus (r) und sucht durch einen Hauptangriff der Sache den Ausschlag zu geben. Indem er aber zu weit links geht, wo der Zeiskengraben (s) den Aufmarsch hindert, um die Oesterreicher in ganzer Fronte anzufallen, so gerathen die mehr in Kolonnen als in Fronte anrückenden Preussen mit dem Feinde in ein Handgemenge (t), und dieses lange und hartnäckige Gefechte entscheidet nichts.

Der **König**, um zu siegen oder zu sterben, unternimmt wiederholte Angriffe mit dem Fußvolk, zieht sich mehr rechts und schickt **Zieten** Befehle, daß er sich ihm im Linksziehen nähern soll. Dieser hatte mit seiner Reiterei die Lascische mehrmals angefallen. Auch **Saldern** [25]) suchte mit Zietens Fußvolk durch Siptitz die Höhen zu ersteigen. Jedoch der unzugängliche Röhrgraben hatte seine Bemühungen fruchtlos gemacht. um 5 Uhr. 3 und 4 Uhr.

Der **König** und **Daun** sind beide verwundet, die Ammunizion von beiden Theilen verschossen, die Kräfte erschöpft, die Nacht bricht ein, und der Daunsche Posten schien unbezwinglich zu seyn. Zuletzt wird durch einen Zufall, zwischen den beiden Schaafteichen (u) ein von den Oesterreichern unbesetzter Damm entdeckt. **Möllendorf** [26]) geht mit den ersten Bataillonen des linken Flügels mit einfallender Nacht durch. **Saldern** folgt mit dem Fußvolk nach. Die höchste Gegend hinter Siptitz wird erstürmt, weggenommen, und **Zieten** vereinigt sich mit dem **Könige** auf dem Wahlplatz (w).

Beide Theile bleiben in der stockfinstern Nacht sehr nahe an einander stehn. Weil aber **Daun** die höchste Gegend verloren hat, so zieht er sich bald unter Begünstigung der Nacht auf den drei Schiffbrücken (k) über die Elbe, und längs dem rechten Ufer aufwärts nach Dresden zurück. **Lasci** deckt diesen Rück- 9 Uhr.

Preussischer Verlust: 10500 { 3900 todt. 5100 verwund. 1500 gefangen.

25) K. Pr. Generallieutenant.
26) K. Pr. Oberstlieutenant, Wichard Joachim Heinrich von Möllendorf.

1760. Rückzug, und geht vor Tages Anbruch längs dem linken Ufer gleichfalls dahin (x). Zieten verfolgt ihn und macht noch viele Gefangene. Auch der König rückt bis Wilsdruf vor, und Meissen und Freiberg werden stark besetzt.

Oesterreich. Verlust: 17000 {3000 todt. 6000 verwund. 8000 Gemeine mit 9 Generalen u. 216 Offizieren gefangen. 50 Kanonen, 30 Fahn.

Der König nimmt seine Winterquartiere in Leipzig und schickt den **Prinz Eugen von Würtemberg** nach Vorpommern, der die Schweden in ihr Land zurück treibt.

Sechster Feldzug 1761.

Schweidnitz geht in Sturm und Kolberg durch Hunger verloren.

1761. Da nunmehr die Feinde des Königs nach so vieljähriger Anstrengung ihrer äußersten Kräfte, in allen Winkeln der Preussischen Staaten Schrecken und Verwüstung verbreitet hatten, so glaubten sie in dem bevorstehenden Feldzuge das Ziel ihrer Wünsche: die gänzliche Zernichtung der Preussischen Macht, ganz unfehlbar zu erreichen. Ihr Operazionsplan schien im Wesentlichen dem vorjährigen gleich zu seyn.

Der König, dessen Staaten erschöpft und entvölkert waren, und dem eigentlich nur noch die festen Plätze blieben, fand dennoch in seinem über alles siegendem Genie Hülfsmittel wider diese drohende Gefahr. Sein unerschöpflicher Muth stieg in eben dem Maaße, als die Zahl seiner Feinde sich vermehrte und die Kräfte seiner Staaten sanken und abnahmen.

* * *

Tottleben streift den Winter über in Pommern herum. **Werner** treibt ihn zurück und schließt mit ihm einen Waffenstillstand bis zum Mai.

26. Januar. General Lölhöfel [1]) wird bei Frankenhausen von Franzosen und Sachsen mit Verlust von 600 Mann zurückgetrieben. Syburg [2]) schlägt dagegen

1) K. Pr. Generalmajor. 2) K. Pr. Generalmajor.

dagegen die Sachsen bei Langensalze; macht 3000 Mann mit 6 Fahnen und 4 Kononen gefangen, rückt gegen die Reichstruppen unter **Klefeld** [3]) an, und nimmt ihm bei Saalfeld 1100 Mann mit 9 Kanonen und 5 Fahnen ab. 1761. 15. Februar. 2. April.

Laudon dringt in Schlesien ein. **Golz** zieht sich gegen Schweidnitz zurück. Der **König** zieht seine Truppen in Sachsen bei Meissen zusammen, übergiebt seinem Bruder dem Prinzen **Heinrich** das Kommando, geht bei Strehlen über die Elbe und eilt **Golz** zu Hülfe, worauf sich **Laudon** bis zur Ankunft der Russen nach Böhmen zurückzieht. **Buturlin** [4]) rückt mit denselben in abgesonderten Korps durch Polen gegen Schlesien vor. Der **König** schickt ihm **Golz** entgegen. Dieser stirbt und **Zieten** kommt an seine Stelle. Es fallen zwischen ihm und **Buturlin** an der Schlesischen Gränze viele Gefechte vor. im April. 3. Mai. 4. Mai. 15. Mai. 30. Juni.

Romanzow rückt mit einer zweiten Russischen Armee gegen Pommern an, und der **Prinz von Hessenstein** dringt mit den Schweden über Wollin bis gegen Camin vor. **Werner** geht unter die Kanonen von Kolberg. **Prinz Eugen** kommt ihm aus Vorpommern und **Tadden** aus Schlesien zu Hülfe und verschanzen sich wider **Romanzow** bei Kolberg.

Laudon, von **Daun** aus Sachsen verstärkt, will sich mit **Buturlin** in Oberschlesien vereinigen, welches der **König** aber durch geschickte und schleunige Märsche verhindert. **Buturlin** beschießt Breslau, und es gelingt ihm endlich, bei Leubus über die Oder zu gehn und über Liegnitz bei Striegau zum **Laudon** zu stoßen. 8. August. 12. August. 17. August.

Der **König**, um sich dieser mehr als dreifach überlegenen Macht nicht in freiem Felde entgegen zu stellen, bezieht ohnweit Schweidnitz das berühmte Lager bei Bunzelwitz. **Buturlin** und **Laudon** schließen ihn mit 132,000 Mann ein, lassen jedoch einige Tage verstreichen, und dem **Könige** Zeit, 20. August.

3) K. K. Generalmajor.
4) K. R. Generalfeldmarschall, Alexander Borisowitz Graf Buturlin.

1761. Zeit, sich so fest zu verschanzen, daß der Angriff gefährlich, und die Vereinigung der beiden Armeen unnütz wird. Diese ungeheuren Heere
10. September. leiden bald Mangel an Subsistenz und müssen sich trennen. **Buturlin** geht nach Pommern zur Unterstützung der Kolberger Belagerung, und läßt **Czernischew** mit 15,000 Russen bei dem **Laudonschen** Heere zurück, welches sich in das feste Lager bei Freiburg setzt.

Der **König** schickt **Platen** nach Polen, um die Russischen Magazine zu verderben. Dieser geht nach Gostin, wo **Czerepow** 5) mit 3000 Mann ein fahrendes Magazin von 5000 Wagen deckt, greift die Bedeckung mit gefälltem Bajonnet an, zerstreut sie, nimmt den Gene-
11. September. ral mit 1800 Mann und 7 Kanonen gefangen, verbrennt alle Wagen, und eilt Kolberg zu Hülfe, welches **Romanzow** beschießt, und wo bereits **Polersky** mit der 54 Kriegsschiffe starken Russischen und Schwedischen Seemacht, die Stadt bombardirt und Landungen gewagt hat, die aber vom **Prinz Eugen von Würtemberg** glücklich zurückgetrieben wurden.

Der **König**, um **Laudon** aus der vortheilhaften Stellung bei Freiburg zu ziehn, und sich dadurch den Weg nach Sachsen frei zu machen, wo er seine Winterquartiere nehmen wollte, macht einen ver-
26. September. stellten Marsch nach Oberschlesien, um **Laudon** dahin zu locken. Dieser schickt dem **Könige** nur den **Draskowitz** zur Seite und wagt des
1. October. Nachts mit der ganzen Armee einen allgemeinen Sturm auf die Festung Schweidnitz. Der Kommandant **Zastrow** 6) war zwar von den feindlichen Anstalten benachrichtigt, und setzte sich in möglichste Verfassung ihn zu empfangen. Allein seine Besatzung, der es besonders an Artille-
von 3 bis 6 Uhr. risten fehlt, ist zu schwach; in drei Stunden sind alle Werke erstiegen und die 3300 Mann starke Besatzung gefangen.

Nach

5) K. R. Brigadier, Gabriel Czeropow.

6) K. Pr. Generalmajor, Karl Anton Leopold von Zastrow.

Nach diesem höchst empfindlichen Streich, welcher die Oesterreicher in Stand setzt, zum erstenmale Winterquartiere in Schlesien zu nehmen, verstärkt der König die Besatzungen von Neisse, Kosel und Brieg, läßt den **Prinz von Bernburg** 7) bei Neisse stehn, setzt sich bei Strehlen und schickt Schenkendorf 8) nach der Niederoder, um auch Breslau und Glogau hinlänglich zu besetzen. 1761. 7. October.

Die Belagerung von Kolberg, wo sich der **Prinz von Würtemberg** so vortheilhaft verschanzt hat, daß Romanzow seine Laufgräben nicht gegen die Festung, sondern vielmehr gegen des Prinzen Lager selbst, zu führen genöthigt ist, ward indessen mit der größten Anstrengung fortgesetzt. Alle Angriffe aber werden mit vieler Tapferkeit abgeschlagen. **Werner** will den Russen in den Rücken gehn und ihre Magazine verderben, wird aber mit zu überlegener Macht angefallen und gefangen. 10. September.

Platen kommt von Gostin bei Kolberg an, nachdem er zu Körlin den Wetlitz 9) geschlagen. 2. October. Aber auch Buturlin kommt mit dem Russischen Hauptheer bei Dramburg an; schickt Fürst Dolgorucky 10) dem Romanzow zur Verstärkung, und beide Theile wenden ihre äußersten Kräfte bei der Belagerung und Vertheidigung dieser Festung an. Berg 11) setzt sich mit einem starken Korps Russen zwischen Stargard und Massow, sperrt dadurch die Gemeinschaft zwischen Stettin und Kolberg gänzlich, und hebt alle daher kommende Kriegs- und Mundvorräthe auf. **Platen** rückt gegen ihn an; allein Berg wird immer 17. October. mehr verstärkt: die Preussen, aller Orten zu schwach, leiden in vielen Gefechten einen ansehnlichen Verlust, und werden gänzlich gehindert, Transporte nach Kolberg durchzubringen.

Stut-

7) K. Pr. Generalmajor, Prinz Franz Adolph von Bernburg.
8) K. Pr. Generalmajor.
9) K. R. Generalmajor.
10) K. R. Generallieutenant.
11) K. R. Generalmajor.

[library stamp]

1761. Stutterheim hatte mit Belling wider die Schweden und Ehrenschwerd in Vorpommern viele kleine Gefechte mit abwechselndem
22. August. 18. Septemb. 1. Oct. 24. Dezember. Glücke gehabt; worunter die bei Neu-Brandenburg, Clempenow, Jagow, Neusund, Torgelow und Malchin die vorzüglichsten waren.

Laudon vertheilt sein Heer in den Gegenden um Schweidnitz in die Winterquartiere. Der König verlegt das seinige längs der Oder von Brieg nach Glogau, geht nach Breslau und schickt auch Schenkendorf mit Verstärkung nach Kolberg, und aus allen Provinzen der Mark über Stettin Lebensmittel dahin; welche aber nicht mehr durch zu bringen sind, weil Romanzow, von Buturlin immer verstärkt, dem Prinz von Würtemberg stets überlegen bleibt. Dennoch kann er ihn in seinen Verschanzungen nicht bezwingen und zum wirklichen Angriff der Festung kommen. Er entschließt sich, sie auszuhungern. Die Lebensmittel waren meistens verzehrt. Prinz Eugen schickt noch zuletzt den Knobloch einem von Stettin kommenden Transporte bis Treptow entgegen, um ihn durchzubringen, und auch dieser wird gefangen. Der
24. October. Prinz muß seine Verschanzungen vor Kolberg verlassen und sich nach
16. November. Stettin zurückziehn. Er geht durch ganz unmöglich scheinende Wege nach Greifenberg, wo ihm Platen mit einigen Lebensmitteln entgegen kommt; kehrt hierauf wieder zurück nach Kolberg, kommt bis Spie und
11. Dezember. nimmt 300 Russen mit 4 Haubitzen in einer Schanze gefangen. Allein das Russische Heer verhindert ihn, sich wiederum den Weg zu seinen vorigen Verschanzungen um Kolberg zu eröffnen. Die allzugroße Ueberlegenheit des Feindes, Frost und Hunger, in einer ganz verheerten Ge-
18. Dezember. gend, treiben ihn nach Stargard zurück. Die Anstrengungen zur Rettung Kolbergs und das dabei ausgestandene Ungemach der Preussen, machen diese Belagerung zu einer der merkwürdigsten Begebenheiten des siebenjährigen Kriegs, und übersteigen alle Beschreibung. Die Russischen Heere lebten unterdessen ihrer zahlreichen Flotte wegen im Ueberfluß.

In

In Kolberg waren dagegen die Lebensmittel gänzlich aufgezehrt. 1761.
Heyden muß die Thore öffnen, und die Russen beziehn zum erstenmal 16. Dezember.
die Winterquartiere in Pommern und der Neumark. Der **Prinz Eugen** geht nach Mecklenburg und **Platen** nach Sachsen, wo sich **Prinz Heinrich** diesen Feldzug hindurch, wider die Angriffe der Oesterreicher unter dem **Daun**, der Reichsarmee unter **Serbelloni** und dem **Prinz von Stollberg**, und der Sachsen unter dem **Prinz Albrecht**, auf das glücklichste und rühmlichste erhalten hatte.

Siebenter Feldzug 1762.

Friede mit Rußland und Schweden. Treffen bei Reichenbach. Schweidnitz wieder erobert. Schlacht bei Freyberg. Allgemeiner Friede!

Endlich hatten die Oesterreichischen Heere durch die Einnahme von Schweidnitz und Dresden in Schlesien und Sachsen, und die Russen durch die Eroberung Kolbergs bis an die Oder festen Fuß gefaßt, und es schien, als wenn sich nichts mehr den Absichten der Verbündeten, den **König von Preussen** zu Grunde zu richten, widersetzen könnte. Jedoch der auf den Tod 1761.
der **Kaiserinn Elisabeth** erfolgte Friede zwischen Rußland und Preussen, 25. Dezember.
welcher auch den mit Schweden bewirkte, setzte Oesterreich wieder in die Nothwendigkeit, vertheidigungsweise zu verfahren. Der Wiener Hof, um zu verhindern, daß nicht auch die Reichsfürsten einen besondern Frieden mit Preussen eingehen möchten, läßt die Reichsarmee mit 36,000 Mann seiner besten Truppen verstärken. Der **König** ist dagegen vor allen Dingen auf die Wiedereroberung der Festung Schweidnitz bedacht.

* *
*

Prinz

1762. Prinz Heinrich steht bei Oschatz, und verlegt seine Truppen bis
Meissen. Lasci bei Großenhayn deckt Dresden auf der rechten Elbseite,
und macht mit den Preussischen Truppen auf drei Monat einen Winter-
im Januar. waffenstillstand. Lusinsky, Klefeld und Wessey vertreiben dagegen
die Preussen unter Bandemer [1]) aus Chemnitz und Oederan.

21. März. Der Prinz von Preussen, Neffe des Königs, kommt zu Bres-
lau an, um unter seinem großen Oheim seinen ersten Feldzug zu machen.
Der Herzog von Bevern und Fürst Wolkonskoy [2]) schließen förm-
lich zu Stargard in Pommern einen Waffenstillstand, der schon einige
24. März. Zeit vorher stillschweigend beobachtet wurde. Czernischew verläßt mit
15,000 Russen das Laudonsche Heer, geht nach Polen zurück und der
5. Mai. Friede mit Rußland kommt zu Petersburg völlig zu Stande; so wie
7. April. der Waffenstillstand zwischen Preussen und Schweden, und endlich auch
22. Mai. der wirkliche Friede in Hamburg geschlossen wird.

im Mai. Der König zieht seine Truppen im Lager bei Bettlern zusam-
men. Werner kommt aus der Russischen Kriegsgefangenschaft zurück
und erhält das Kommando in Oberschlesien.

Prinz Heinrich zieht Belling, der nach dem Waffenstillstande
12. Mai. mit Schweden aus Mecklenburg kommt, an sich; geht vor, verhindert
14. Mai. die Vereinigung der Oesterreicher und der Reichstruppen unter Ser-
belloni mit ausnehmendem Glück, macht über 1500 Mann mit 3 Ka-
1. Juni. nonen gefangen und verlegt sein Quartier nach Freyberg. Serbelloni,
um sich zu rächen, greift alle Vorposten des Prinzen an, wird aber mit
mehr als 1000 Mann Verlust zurückgetrieben.

1. Juli. Der König wird durch 24,000 Russen unter Czernischew, durch
Prinz Eugen von Würtemberg aus Mecklenburg, und den Herzog
von

1) K. Pr. Generalmajor.. 2) K. Russ. Generalmajor.

von Bevern aus Stettin ansehnlich verstärkt. Er schickt letztern nach Oberschlesien, der Wernern an sich zieht und die Oesterreicher unter Beek nach Mähren zurück treibt. Der König rückt mit dem Hauptheere bis Schweidnitz vor, schlägt den Daun bei Burkersdorf und Leutmannsdorf aus seinen fast unangreiflichen Verschanzungen, tödtet 1400, macht 800 Mann mit 14 Kanonen gefangen und treibt ihn bis Tannhausen zurück. Czernischew geht mit dem Russischen Hülfskorps nach Polen zurück. 1762. 21. Juli. 22. Juli.

Der König lagert sich mit einem Beobachtungskorps bei Peterswalde. Der Herzog von Bevern kommt aus Oberschlesien, setzt sich bei Reichenbach und beide decken die Belagerung der Festung Schweidnitz, welche Tauenzin mit einem dritten Korps unternimmt. Guasco vertheidigt den Ort mit 12,000 aus der ganzen Oesterreichischen Armee auserlesenen Freiwilligen. 7. August.

Seidlitz greift im Erzgebirgischen den Prinz von Stollberg [3]) an, und macht 400 Gefangene. Auch Belling hat im Voigtland viele glückliche Gefechte. Kolberg, ganz Pommern und Preussen werden von den Russen nach und nach geräumt. 21. Juli. 10. August.

Die Belagerung und Vertheidigung der Festung Schweidnitz wird von beiden Theilen mit äußerster Anstrengung fortgesetzt. Daun sucht sie zu entsetzen. Lasci muß bis Habendorf (a) und Beek bis Kleitsch (b) vorrücken und des Nachmittags den Herzog von Bevern bei Reichenbach (c) von allen Seiten angreifen. Lasci geht bis Peile vor (d) und beschießt ihn von vorn. Odonell [4]) geht mit der Kavallerie über den Peilbach (e) und bedroht seinen rechten Flügel, so wie Saint-Ignon gegen seinen linken Flügel vorrückt (f) und ein lebhaftes Kanonenfeuer macht; Beek geht ihm gänzlich in den Rücken (g). Der Herzog schickt seine Reiterei vom linken Flügel zur Verstärkung des rechten

Treffen bei Reichenbach. 16. August.

3) Kommandirender General der Reichsarmee, Prinz Karl Christian v. Stollberg.
4) K. K. Feldmarschallieutenant.

1762. ten (h) gegen den Odonell, und weil sein Fußvolk nur in einem Treffen steht, so läßt er einige Divisionen (i) gegen den Beekschen Angriff im Rücken (g) Front machen.

Das Oesterreichische Heer ist eben im Begriff, dieses kleine Korps des Herzogs, so wie den Fink bei Maxen, und den Fouquet bei Landshut mit einer zehnfach stärkern Macht zu erdrücken, als der Prinz von Würtemberg mit verhängtem Zügel die Reiterei des Königs herbei führt (k), den Odonell sogleich angreift, übern Haufen wirft; Anhalt [5]) mit der reitenden Artillerie diesen Angriff unterstützt (l) und die Ankunft des Königs (m) verkündigt. Die Oesterreicher ziehen sich unverrichteter Sache in ihre Läger (a, b) und nach zwei Tagen bis Glatz zurück.

Preussischer Verlust: 1010 todt und verwund.
Oesterreich. Verlust: 1200 todt und verwund. 1500 gefangen, 7 Standarten.
18. August.

11. October.

Guasco ergiebt sich endlich in Schweidnitz nach einer vier- und sechzigtägigen rühmlichen Vertheidigung mit 2 Generalen, 218 Offizieren und 8784 gesunden Gemeinen gefangen.

Preussischer Verlust: 86 Offiz., 2947 Gemeine todt und verwundet.
Oesterreich. Verlust: 80 Offiz., 3472 todt und verwundet.
172,000 Preussische Bomben- und Kanonenschüsse.
125,000 Oesterreichische dergleichen.

Der König läßt den Herzog von Bevern zur Deckung Schlesiens, eilt nach Sachsen seinem Bruder Heinrich zu Hülfe, und schickt Schmettau [6]) dahin voran. Laudon bleibt gegen den Herzog von Bevern zurück; beide schließen einen Winterwaffenstillstand, und Daun eilt gleichfalls nach Sachsen, wo Graf Serbelloni und der Prinz von Stollberg die Preussen mit überlegener Macht von Freyberg zurück gedrängt haben, und wo sich der Prinz von Stollberg festsetzt (a). Aber Prinz Heinrich, ohne die Verstärkung aus Schlesien abzuwarten, geht wieder bis Schirma vor (b). Kleist [7]) geht den folgenden Morgen mit der Avantgarde über Oberschöne (c); Seidlitz folgt mit dem rechten Flügel; beide werfen die Oesterreichischen leichten Völker (d) übern Haufen. Düringshofen und Manstein [8]) (e) werden dem Maquire hinter Brand (f) entgegen gestellt, und

17. October.
Schlacht bei Freyberg.
29. October.

5) Karl Philipp v. Anhalt, K. P. Generallieut. und Kommandeur der reitenden Artillerie.
6) K. Pr. Generalmajor, Johann Ernst von Schmettau.
7) K. Pr. Generalmajor und Chef eines Korps von 5800 Mann.
8) K. Pr. Generalmajor.

und nun wird das Reichsheer (a) in seinen Verschanzungen von allen Seiten angegriffen (g) und in zweien Stunden bis hinter Freyberg und über die Mulde zurück geschlagen. **Maquire** (f) geht hierauf gleichfalls zurück. Der Sieger rückt mit seinem Heere bis an die Mulde vor und in ein Lager (h). **Daun** schickte den **Prinz Albrecht** [9]) zur Verstärkung ab, der aber zu spät anlangt.

1762. Preussischer Verlust: 1400 todt u. verwundet. Oesterreichischer und des Reichsheeres Verlust: 3000 todt u. verwundet, 4000 gefangen, 28 Kanonen, 9 Fahnen und Standarten.

4. November.

Sobald als auch Graf **Neuwied** mit einer zweiten Verstärkung aus Schlesien kommt, geht **Prinz Heinrich** weiter vor, und treibt das Reichsheer bis in Böhmen hinein, schickt den **Kleist** nach, der bis an die Thore von Prag streift, und große Magazine in Saatz verdirbt.

24. November.

Es kommt in Wilsdruf zu einem Waffenstillstande zwischen den Oesterreichischen und Preussischen Truppen. Der **König** geht nach Leipzig in die Winterquartiere, schickt den **Kleist** mit 6000 Mann durch Böhmen nach Bamberg, Nürnberg und Eichstädt, welcher starke Kontribuzionen eintreibt, und mehrere Reichsstände zu einem besondern Frieden geneigt macht.

3. November.

Der Friede zwischen England und Frankreich kommt zu Fontainebleau zu Stande. **Pisa** [10]) zieht in Braband ein Korps Oesterreicher zusammen, um die Preussischen Länder in Westphalen, sobald sie von Französischen Truppen geräumt seyn würden, für **Theresia** in Besitz zu nehmen. Der **König** schickt **Bauer** [11]) mit den bisher unter dem **Herzog Ferdinand** gestandenen Preussischen Truppen nahe bei Wesel, und man erwartete hier einen neuen Kriegsschauplatz, als der Friede zwischen **Oesterreich**, **Sachsen** und **Preussen** in **Hubertsburg** geschlossen wurde, nachdem sich zwei Tage vorher das Römische Reich zu Regensburg neutral erklärt hatte.

1763. 15. Februar.

So

9) Prinz von Sachsen in K. K. Diensten.
10) K. K. Generalmajor.
11) K. P. Oberst, Friedrich Wilhelm v. Bauer.

So endigte sich dieser Krieg, der wegen der großen Ungleichheit der streitenden Mächte, wegen des Glanzes seiner Siege, und der berühmten Helden, die sie erfochten, wegen der Menge und Mannichfaltigkeit der Begebenheiten, und wegen des Einflusses, den er auf die Vervollkommnung der Kriegskunst und auf Europens Staatssystem hatte, merkwürdiger, blutiger, lehrreicher und wichtiger war, als irgend einer, dessen die Jahrbücher der Welt erwähnen: und seine Folgen waren, daß bei dem Frieden jede kriegführende Macht ihre vorigen Besitzungen wieder erlangte, ohne etwas zu gewinnen oder zu verlieren; und daß Preussens Monarchie sieben Jahre lang, von den vereinten Kräften so vieler furchtbaren Mächte bestürmt, dennoch unerschüttert, und **Friedrich** unüberwindlich blieb.

Druckfehler.

Seite 40. Zeile 8. statt: mit 20,000 Mann — bis 20,000 Mann.

Gedruckt bei A. W. Schade, Alte Grünstraße Nr. 18.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Ludwig

Abriß der Kriege Friedrichs des Großen oder Darstellung aller Schlachten und Hauptgefechte, welche in den drei Schlesischen Kriegen geliefert worden sind mit einer genauen Erklärung der 26 Plane

Berlin 1822

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.bell.q.36
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11684430-8